

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 144.

Hirschberg, Sonntag, den 24. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektiongebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1877 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1877.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Griechenland und die Insel Candia im russisch-türkischen Kriege.

H. S. Es ist offenbar, daß auch Griechenland im Begriff ist oder wenigstens daran denkt, mit thätig in den russisch-türkischen Krieg einzugreifen. Selbstverständlich ist es die Insel Candia oder Kreta, welche den Zielpunct der zu erwartenden Kriegsoperationen ausmachen wird, auf welcher Insel ja bekanntlich der Kampf nie aufgehört hat und die unter allen Inseln im ägäischen Meere ja zuletzt von den Türken unterworfen wurde. Auch nachdem sie aufs Kräftigste an dem Befreiungskriege der Griechen Theil genommen hatte, verblieb sie den Osmanen, als der Friede geschlossen und ein neuer Griechenstaat errichtet wurde. Immerhin hatten es die Candioten wohl verstanden, sich einen gewissen Rest von Selbstregierung zu bewahren, über deren Grenzen und Ausföhrung allerdings stets Streit und verschiedene Ansicht zwischen Türken und Kretern geherrscht hat. Jene hatten, wie gewöhnlich, nie Lust, fremde Rechte zu achten und diese konnten wieder keine rechten Grenzen für ihre Freiheiten finden. Ein Aufstand auf der Insel drängte zufolge dessen bis in die neueste Zeit hinein den anderen, die aber immer durch die Uebermacht der Osmanen mit schrecklichen Blutbädern und wildesten Landverwüstungen unterdrückt wurden, so daß sich die Urheber und Leiter der Aufstände mehr und mehr in ihre natürlichen Bergfestungen zurückziehen und dort auf bessere Zeiten hoffen mußten. Von dem griechischen Mutterlande aus fand die Insel aber immer wieder neue Unterstützung und trotzdem daß dort häufig die Regierungen wechselten, trat man doch immer

wieder so kräftig als möglich für ihre Rechte ein. Die Kreter erhielten von Griechenland aus genug Unterstützung an Menschen und Kriegsgüter und im Jahre 1869 stand ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland deswegen vor der Thür, der aber noch schnell im letzten Augenblick durch die von Benedetti angeregte Pariser Conferenz verhindert und beigelegt wurde. Daß schließlich Alles beim Alten blieb, ist bekannt.

An Griechenland tritt nun die gewichtige Frage heran, ob, wie und wann es die gegenwärtige Lage der Dinge benutzen, ob es den Versuch machen soll, jetzt, wo die Russen ihm nahe sind, dem Staate eine bessere Existenz zu gewinnen. Aber auch die Frage ist da, ob Griechenland von Rußland überhaupt etwas zu hoffen hat, ob es wenigstens auf seine diplomatische Unterstützung rechnen darf. Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, aber wir glauben Nein! sagen zu müssen oder wenigstens: Nicht viel! Auf der Pariser Conferenz hatte Griechenland freilich an Rußland einen warmen und ihm wirklich wohlgesantten Fürsprecher; aber die Sachlage hat sich seitdem bedeutend verändert. Rußland erkennt nämlich nur eine griechisch-orthodoxe Kirche unter dem Papat des Czaren an, wie es jetzt erst deutlich in Bulgarien gezeigt hat; Griechenland aber ist stolz und eifersüchtig auf die endlich erlangte Selbstständigkeit seiner Kirche und wird diese daher nun und nimmermehr fahren lassen wollen, was im Fall einer Unterstützung von Seiten Rußlands aber wohl die erste Bedingung desselben sein würde. *) Man ist daher im Zweifel, ob wirklich jetzt die Gelegenheit da ist, Candia dem Mutterlande wiederzugewinnen und weiß man wirklich nicht recht, ob man den Griechen zurufen soll: Auf nach Kreta! Denn ob es allein und ohne fremde Hilfe die Sache durchzuführen im Stande sein wird, ist noch mehr als fraglich.

Wir geben im Anschluß an diese politische Betrachtung unseren Lesern noch einige geographische und geschichtliche Notizen über die Insel Candia, da diese vielleicht manchen unter denselben von Interesse sein dürften; Candia, im Alterthum Kreta genannt, ist die bei Weitem größte und wichtigste unter allen Inseln des griechischen Archipelagus, welchen sie südlich vollkommen anschließt, da sowohl nach Kleinasien als auch nach Griechenland zu kleinere Inseln daneben liegen. Von Osten nach Westen durchzieht die Insel eine hohe Gebirgskette, deren höchster Berg bei den Alten Ida hieß, 7000 Fuß hoch ist und ziemlich in der Mitte liegt. Nach Norden hat das Gebirge fruchtbare und schöne Abdachungen; nach Süden fällt es aber sehr steil gegen das Meer ab. Die Hauptstadt

*) Wir zweifeln daran, daß Rußland die Verwickelungen riskiren wollte, welche sich daraus ergeben würden, wenn sein weltliches und sein kirchliches Gebiet nicht mehr identisch wären! Red.

der Insel führt den gleichen Namen wie diese und liegt auf ihrer Nordseite. In den ältesten griechischen Zeiten bestand hier das Königreich des weisen Minos, dessen Befehle eines großen Rufes in ganz Griechenland genossen, und Hauptstadt war Knossos im Osten der Insel; eine andere hieß Rhodonia und lag im Westen. Im südlichen Theile war Gortyna mit dem Labyrinth gelegen. Um Christl Geburt waren die Römer Herren der Insel, im Mittelalter Byzantiner, Araber und Venetianer und schließlich die Türken, in deren Besitz sich Candia noch heute befindet.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Eine österreichische militärische Intervention ist in Sicht. Zunächst freilich nur zum Schutz der eigenen Gebietsstelle an der serbischen und an der dalmatinischen Grenze. Die alarmirenden Mittheilungen verschiedener Blätter müssen mit dieser Einschränkung verstanden werden. So läßt sich die officiöse „Bohemia“ aus bester Quelle berichten, daß Oesterreich in die militärische Action eintreten werde, um nicht während des Krieges Neugebaltungen herbeiführt zu sehen, welche später bei den Friedensverhandlungen schwer zu bewilligen wären. Ebenso wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Wien gemeldet, es sei Seitens der österreichisch-ungarischen Regierung die theilweise Mobilmachung und die Aufstellung von Beobachtungs-corps in Siebenbürgen und Süd-Ungarn in bestimmte Ansicht genommen, dagegen sei über die Personenfrage bezüglich des Commandos noch nichts bestimmt. Doch werden die Generale Rodich und Molinari als Commandirende genannt. Auch aus Constantinopel telegraphirt man: Die letzten Depeschen der türkischen Vertreter im Auslande ließen glauben, daß die österreichische Regierung in den nächsten Tagen Ereignisse für möglich halte, welche sie zur Befestigung türkischer Gebiete veranlassen könnten. Dierher sollen Andeutungen gelangt sein, diese Befestigung werde als eine Demonstration gegen Rußland aufzufassen sein. Die türkischen Vertreter in Wien und in Berlin sollen vertrauliche Instruktionen von Sabvet Pascha erhalten haben, dahin zu wirken, daß durch eine Erklärung an die Pforte alle Zweifel über den Charakter einer etwaigen Action beseitigt würden. Zur Stunde glaubt Oesterreich aber noch davon absehen zu können, das erwähnte Ersuchen der Pforte ernstlich zu erwägen, denn es sollen nur die eigenen Grenzen geschützt werden. Deshalb ist die Mittheilung des „N. W. Tagebl.“, daß österreichischerseits eine demnächstige Occupation türkischer Gebietsstelle (Bosnien, Herzegowina) in Aussicht genommen sei, diesmal nicht wörtlich zu nehmen. Diefelbe solle den Zweck haben, Montenegro zu degagiren, da eine directe Intervention Oesterreichs zu Gunsten Montenegros unthunlich sei.

Was Serbien anbelangt, so fährt man in wohlunterrichteten Kreisen fort, daran festzuhalten, daß die Russen nicht über Serbien in die Türkei einfallen werden. Sie würden, um diese neue Route einzuschlagen, mindestens einen Monat Zeit nöthig haben, und eine neue diplomatische Action wäre gleichzeitig unumgänglich. Zwischen Rußland und Serbien handelt es sich momentan in Bosnien darum, daß Serbien, wenn es auch in der Neutralität verharre, seine Maßnahmen doch auffällig genug treffe, um ein starkes türkisches Beobachtungs-corps bei Widdin festzusetzen.

An der Donau ist sonst Alles noch immer still. Die Absendung von Privattelegrammen über die Bewegung des Hauptquartiers ist strengstens untersagt worden. Verwaltungs- und Verpflegungsbedürfnissen einerseits, Terrainschwierigkeiten andererseits verzhögern noch immer den bevorstehenden Uebergang der Russen über die Donau. Diese Verzögerung ist um so bedenklicher, als die für Operationen im Donau- und Balkanlande geeignete Zeit immer beschränkter wird. Man erfährt dabei von Augenzeugen, daß epidemische Krankheiten, namentlich Ruhr und Sumpffieber, anfangen, um sich zu greifen und die Reihen der Truppen zu lichten. Ein Hauptaugenmerk richtet der türkische Feldherr auf die Alutämündung, weil die auf beiden Seiten dervelben befindlichen kleinen Gehölze die Vorbereitungen zum Brückenschlagen dem Einblick vom türkischen Ufer her entziehen, so daß hier das Brückenmaterial außerhalb des Schutzbereiches herangeführt, zusammengestellt und unbemerkt in das Wasser gebracht werden kann. Sonst erfährt man noch, daß bei Ottenitz eine unbedeutende Kanonade stattfand.

In Kreta beginnt die Revolution. Türkische Kriegsschiffe sind dort in der Sudabag eingetroffen. Mehrere Ortschaften in der Nähe von Rezhymo weigern sich, der Regierung Steuern zu zahlen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt nur eine Depesche vor, nach welcher türkische Ueberläufer aus Kors angaben, daß die Festung nur 15,000 Mann Besatzung habe und nur bis zur Mitte d. Mts. verproviantirt sei. Wie dem auch sei, vorläufig hält sich Kors.

Aus Voti aber erzählt man folgende komische Episode: „Die türkischen Panzerschiffe kamen am Anfange dieses Monats jeden Tag der Küste beim Fort Nikolai auf Schußweite nahe und warfen einige Bomben und Granaten in die Stadt, worauf sie sich wieder entfernten. Ehe sie die Schiffe abgaben, erkletterte ein Matrose den Mastbaum und untersuchte mit dem Fernrohr aufs Genaueste die Umgegend. In einer Nacht nun ließ der Lieutenant Topov vom Alexandropolschen Regiment zwei Holzkanonen, welche zum Einereiten der Krutzen benützt wurden, auf einen Hügel schießen, dieselben auf das Meer richten und Erdwälle aufwerfen. Außerdem wurden rechts und links Holzblöcke aufgestellt und mit alten Uniformstücken bekleidet. Am andern Morgen erschienen wie gewöhnlich die türkischen Panzerschiffe auf ihrem gewohnten Plage. Der Matrose bestieg abermals den Mast und beobachtete genau die Umgegend. Raum hatte er jedoch die drohend dreinschauenden Geschütze bemerkt, als er eilig den Mastbaum verließ. Gleich darauf dampften die Panzerschiffe weiter ins Meer hinein und gaben von dort aus einige Schüsse ab, welche aber nicht den geringsten Schaden anrichteten, da die Geschosse wegen der großen Entfernung ins Meer fielen. Seit dielem Tage wagen sich die türkischen Schiffe nicht mehr nahe an die Küste heran, sondern geben aus weiter Entfernung Schüsse ab, welche natürlich keinen Schaden anrichten können, den Türken aber ein etwas ih-ures Vergnügen verschaffen, da jeder Schuß auf 125 bis 150 Rubel zu veranschlagen ist.“

Heute meldet der Telegraph:

Wien, 22. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Braila: Der Kaiser von Rußland trifft am 24. d. früh hier ein und nimmt in Cassa Brabisco Absteigequartier. — Der Wasserstand der Donau beträgt 15 Fuß 4 Zoll über den Normalstand.

— Telegramm der „Neuen freien Presse“. Aus Grazerum vom 19. d. M.: Am Sonnabend lieferten die Türken in Stärke von 12,000 Mann den 20,000 Mann starken Russen bei Seidefan eine Schlacht, welche von früh Morgens bis 2 Uhr Nachmittags währte. Die Türken wurden geschlagen, verloren 600 Mann und wußten sich auf Delibaba zurückziehen. Der Commandant der türkischen Truppen, Ferit Mehmed Pascha, ist gefallen. Der englische Militärattaché, General Kemball, kam in Gefahr, Kosaken verfolgten ihn und die Officiere seiner Suite. Muthsar Pascha steht in Köprüköi.

— Im Abgeordnetenhaus wurde heute von dem Abgeordneten Hofer und Gen. die folgende Interpellation eingebracht: Ist es richtig, daß vom deutschen Reich an Oesterreich die Anregung zu einem Schutz- und Trugbündniß ausgegangen ist, wodurch der Ausbruch des russisch-türkischen Krieges möglicher Weise verhindert worden wäre? Und, falls diese Frage bejaht wird, ist das Bündniß mit dem Wissen und Willen der österreichischen Regierung abgelehnt worden? und glaubt die österreichische Regierung, daß eine solche Ablehnung den Interessen der Monarchie entspricht? Endlich gedenkt die Regierung anlässlich der jüngsten Ereignisse auf dem orientalischen, besonders dem montenegrinischen Kriegsschauplatz auf das Festhalten an der stets betonten Neutralität hinzuwirken oder sind militärische Vorkührungen in Aussicht oder bereits erfolgt?

— Die „Polit. Correspond.“ meldet telegraphisch aus Cattaro von heute: Die türkische Armee befindet sich noch vor Ostrog, die Montenegriner halten die Berghöhen besetzt. Ein von der türkischen Sidarmee unter Ali Saib Pascha am 19. d. unternommener Versuch, sich über Danilowgrad mit der türkischen Nordarmee unter Suleiman Pascha zu vereinigen, wurde von Hajo Petrovic blutig zurückgewiesen, die Türken erlitten dabei beträchtliche Verluste.

Brüssel, 22. Juni. Der „Nord“ veröffentlicht einen offenen Brief des früheren sächsischen Gesandten in Paris, Grafen Seebach, an Lord Beaconsfield, in welchem Graf Seebach daran erinnert, daß er, während der Krimkrieg im vollen Gange war, auf seinen (Distrack's) Wunsch der russischen Regierung ein Programm einer engen Verbindung zwischen England und Rußland, als des einzigen Mittels, eine unbegrenzte und allgemeine europäische Verwickelung zu verhüten, übermittelt habe.

Walta, 22. Juni. Das deutsche, aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“ und „Preußen“, sowie dem Aviso „Falk“ bestehende Geschwader ist gestern Abend hier eingetroffen.

London, 22. Juni. Das Gerücht, die englische Regierung beabsichtige bei dem Parlamente die Bewilligung eines außerordentlichen Credits zum Schutze der englischen Interessen im Orient zu beantragen, wird von dem „Standard“ für unbegründet erklärt.

Petersburg, 22. Juni. Ein kaiserlicher Ukas an den Finanzminister ermächtigt denselben zur Emission einer 5procentigen inneren Anleihe von 200 Millionen Rubel. Diefelbe erhält die Bezeichnung „Orientalische Anleihe vom Jahre 1877“. Die Stücke lauten auf den Inhaber und werden zu 50, 100 und 1000 Rubel emittirt. Bei den Stücken zu 50 Rubel werden die Zinsen

einmal im Jahre, am 1. Juni, bei den übrigen Städten zweimal jährlich, am 1. Juni und am 1. December, gezahlt. Die Amortisation erfolgt im Laufe von 49 Jahren. Zum Zweck derselben wird ein besonderer Fond errichtet. Die Amortisation findet jährlich durch Ankauf von Obligationen statt, wenn der Cours derselben unter dem Normalwerth, andernfalls durch Auslösung zum Nominalwerth.

— Officielles Telegramm des Kriegsministers aus Plojeft vom 21. d.: Nach Meldungen aus Gurgewo von gestern wurde von einem türkischen Dampfer aus Ruffischut Feuer auf unsere Schaluppen eröffnet. Auf Befehl des Capitäns Nowikoff griff Lieutenant Skrydlow mit seiner Schaluppe den Dampfer an und brachte denselben unter heftigem Feuer der Türken einen Stoß mit der Torpedostange bei. In Folge einer durch die türkischen Kugeln herbeigeführten Beschädigung des Drahtes erfolgte keine Explosion. Lieutenant Skrydlow, dessen Schaluppe einen Eck erhalten hatte, mußte sich zurückziehen und vereinigte sich wieder mit der Flottille. Skrydlow führte, obgleich er verwundet war, das Commando seiner Schaluppe fort. Der Maler Westschagin, der sich als Bolontär auf der Schaluppe befand, wurde gleichfalls verwundet, sonst haben wir keine Verluste gehabt. Im Laufe des Tages fand noch ein Geschützgefecht zwischen einer unserer Batterien und türkischer Feldartillerie statt, von welcher ein russischer Artiller beschoffen wurde.

Bukarest, 21. Juni. Der Kaiser Alexander und der Großfürst Nikolauß sind zu zweitägigem Aufenthalt nach Braila abgereist, um die dort eingetroffenen zwei neuen Armeecorps die Route nachsitzen zu lassen. Großfürst Alexis wird morgen ebenfalls in Braila erwartet. Das Hauptquartier wird Plojeft demnächst verlassen und wahrscheinlich nach Alexandria verlegt werden.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Nachricht von der Wiedereinnahme von Bajasid durch die Türken ist amtlich noch nicht bestätigt. Mustafa Pascha hat keinerlei neuen Zusammenstoß mit dem Feinde gehabt; auch von der Donau liegen keinerlei bemerkenswerthe Nachrichten vor. Nach einer Depesche aus Suchum-Kaleb hätten die Türken in der Nähe von Schamschara einen Vortheil errungen. — Prinz Hassan von Aegypten geht morgen nach dem Kriegsschauplatz ab. — Der Senat hat der von der Kammer beschlossenen Herabminderung des Budgets nicht zugestimmt. Wie es jetzt heißt, wird von der Kammer nicht eine Permanenzcommission, sondern nur ein aus einem Deputirten und zwei Secretären bestehendes Permanenzbureau eingesetzt werden. — Das Journal „Levant-Gerald“ ist suspendirt worden.

— 22. Juni. Prinz Hassan von Aegypten hat gestern einem Ministerrathe unter dem Vorsitz des Sultans beigewohnt. — Von der Kammer soll morgen das Budget nochmals in Berathung gezogen werden.

Deutsches Reich. Der Reichstag wird sich in der nächsten Session auch mit einer Vorlage wegen Abänderung des Reichsgesetzes über das Postwesen vom 28. October 1871 zu beschäftigen haben, insoweit die Bestimmungen der Art. 1, 2 und 3 des Gesetzes sich auf das ausschließliche Recht der Postverwaltung zur Beförderung und zum Vertriebe der politischen, mehr als einmal wöchentlich erscheinenden Zeitungen beziehen. Die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes sind bekanntlich unverändert aus dem preussischen Postgesetz in das Gesetz über das Postwesen des norddeutschen Bundes vom Jahre 1867 und aus diesem in das Reichsgesetz übernommen worden, nicht deshalb, weil die Postverwaltung diese Regelung des Zeitungsgeschäftes als die normale betrachtet hat, sondern in der Erwägung, daß dieses Vertriebsgebiet weniger wie jedes andere Experimente gestattet, und daß eine Reform auf diesem Gebiete nur auf Grund längerer und eingehender Erfahrungen in Angriff genommen werden könne. Zudem erwachsen der Post aus dem Zeitungverkehr erhebliche finanzielle Vortheile. Beispielsweise sind im Etat für 1877—78 die Einnahmen aus dem Vertriebe der Zeitungen, den Absatz des Reichsgesetzblattes und des Amtsblatts der Reichspostverwaltung eingerechnet, auf 3,900,000 Mark veranschlagt. Gleichwohl hat sich nachgerade auch innerhalb der Reichspostverwaltung selbst die Ueberzeugung geltend gemacht, daß das bestehende Verhältniß nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Vor Allem ist die Belastung, welche den Zeitungen aus dem Seitens der Postverwaltung berechneten Provisionen erwächst, eine sehr ungleiche; sie ist für kleinere Zeitungen eine außerordentlich drückende, während sie von den großen Zeitungen wenig empfunden wird, obgleich gerade diese von der Post die größere Gegenleistung empfangen. Ueber die Richtung, in der die in Aussicht gestellte Vorlage sich bewegen wird, verlautet vor der Hand soviel, daß ein völliger Verzicht der Post auf den Vertriebe der Zeitungen und also die Gleichstellung der Zeitungsendungen mit den gewöhnlichen Postsendungen nicht beabsichtigt wird.

Preußen. Die Heuschreckeplage tritt in Folge der großen und andauernden Hitze in die, im Monat namentlich in der Provinz Brandenburg bereits sehr fühlbar auf. In dem Vertheil Batow hat sich der Ortsoorstand genöthigt gesehen, militärische Hülfen zur Anlegung von Gräben, bekanntlich dem erfolgreichsten Mittel, um das Weiterverbreiten der Plage zu verhindern, zu requiriren. Es ist diesem Wunsch selbstverständlich gern entsprochen worden. Die Ortsoorstände sind übrigens sämmtlich eifrig bemüht, alle Vorkehrungen gegen die Plage zu treffen, welche die Behörden auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre zur Nachsicht empfohlen haben.

Berlin, 22. Juni. (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser erfreut sich, wie aus Ems gemeldet wird, des besten Wohlbefindens, setzt den Curgebrauch mit bestem Erfolg fort und unternimmt täglich Spazierfahrten und Promenaden. — Die Kaiserin ertheilte während des vorgestrigen Aufenthalts in Ems mehrere Audienzen und kehrte Nachmittags wieder nach Coblenz zurück.

— Der Kronprinz ist von seiner Reise nach Karlsruhe, Coblenz und Ems gestern früh in Potsdam wieder eingetroffen.

— Vom königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Alexander, geboren 1820, gefeiert. Der Prinz befindet sich gegenwärtig auf einer größeren Reise durch Dänemark resp. die Schweiz und Oesterreich.

Berlin, 22. Juni. (Vermischtes.) Unglückliche Liebe hat wieder einmal ein junges blühendes Mädchen in den Tod getrieben. In der Nähe des früheren Chauffeehauses bei Charlottenburg wurde am Montag aus dem Spreecanal die Leiche eines anständig gekleideten jungen Mädchens aufgefunden, die kaum zwei Tage im Wasser gelegen haben mochte. Eine Anzahl von Liebesbriefen, welche die junge Dame nebst einer männlichen Photographie auf dem Herzen trug, zeigten deutlich die Motive des offenbar vorliegenden Selbstmordes. Da aus den Scripturen ferner ersichtlich war, daß die Verstorbene, welche bis vor Kurzem Gouvernante in Magdeburg gewesen, die Tochter eines Rentiers im Oderbruch war, so konnte auf telegraphische Benachrichtigung hin die Leiche noch an demselben Tage von den trostlosen Eltern in Empfang genommen werden. — Ende März d. J. verschwand auf der Route von Breslau nach Berlin ein Einschreibebrief, dessen Inhalt aus 12,000 Mark in Reichs- und preussischen Noten bestand. Bei der postalischen Untersuchung und Beobachtung der zur Sache beteiligten Personen lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf den Postkassener M., bei welchem nach Requirirung der Criminalpolizei am 19. eine Hausdurchsuchung abgehalten wurde, welche zur Auffindung von baaren Geldbeträgen von 4550 M. und Werthpapieren von 6900 Mark führte und das Geständniß des M. zur Folge hatte. — Die Strecke der Berliner Nordbahn Berlin-Neubrandenburg ist gestern und vorgestern polizistisch abgenommen worden. Dem Vernehmen nach sollen demnächst mehrere Veranlagungssätze zwischen Berlin und Neubrandenburg abgelesen werden, welche ohne Zweifel vom Publikum lebhaft benutzt werden dürften, da angeblich die Theilnehmung daran ohne Erlegung von Fahrgehalt gestattet sein soll. — Das Dunkel, das über dem Sabastischen Morde schwebte, ist nunmehr angeblich geläutert worden. Es ist dem Bemühen der Polizei heute Vormittag gelungen, mit aller Bestimmtheit (?) die Bestattung des Raubmörders Thierolf an dem Sabastischen Morde festzustellen. Die näheren Details dieser wichtigen Entdeckung entziehen sich allerdings vor der Hand noch der Öffentlichkeit und wird im Interesse der Untersuchung über die Sache das strengste Schweigen beobachtet. Wir können als verbürgt vorläufig nur mittheilen, daß bereits bis jetzt so stark gradirende Momente gegen Thierolf aufgetreten sind, daß man vor der Hand von einer Geheuerthatung des Verhafteten mit den Personen, die verdächtige Leute in der Nähe des Sabastischen Hauses gesehen haben, um so mehr ganz Abstand genommen hat, als man den sehr verschwommenen Aussagen jener Leute jetzt gar keine Bedeutung mehr beilegen zu müssen glaubt. — Der Zustand des Geliebten Killmer war am Mittwoch zufriedenstellend. Die Wunde ist nunmehr in feste Eiterung übergegangen, in Folge dessen Killmer am Mittwoch Abend heftige Wundstiche hatte. Am Donnerstag in den Frühstunden überfiel ihn eine, etwa zehn Minuten andauernde Ohnmacht, nach deren Ueberwindung eine Besserung in dem Zustande des Kranken eintrat.

Hildesheim. Hier vermittelte vor einigen Tagen der ehemalige Staatsminister der Sandwichsinseln, E. Wiedemann, Derselbe, ein geborener Hildesheimer, besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium Josephinum, ging dann zur See und kam auf seinen Kreuz- und Quersfahrten nach Honolulu, woselbst er sich bis zum Staatsminister des Königs Kamehameha V. emporschwang, in welcher Stellung er sich auch unter den beiden Nachfolgern desselben

behauptete. Derselbe hat sich nunmehr ins Privatleben zurückgezogen und besucht jetzt nach langer Abwesenheit seine Vaterstadt Hildesheim.

Mex. 17. Juni. Der „Karl'sr. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die in Folge der politischen Lage in Frankreich hervorgerufene Krise der Industrie und des Handels macht sich auch für unsere Stadt bemerklich, insofern Tag für Tag Arbeiter in großer Menge aus den französischen Nachbarstädten hierher kommen, um Arbeit und Verdienst zu suchen. Nach Aussage dieser Leute ist ein großer Theil der Fabricanten gezwungen, eine Arbeitsreduction einzutreten zu lassen, in Folge deren ein Theil der Arbeiter entlassen werden mußte, während Andere sich damit zu helfen suchten, daß sie die Arbeitszeit und in gleichem Maße die Löhne herabsetzten. Bei längerer Andauer der Krise ist nicht daran zu zweifeln, daß zahlreiche Fabriken der Ostdepartements vollständig geschlossen werden müssen.

Schweiz. Aus Zürich schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Der Redaction der „Tagwacht“ ist aus London die Anzeigung ausgegangen, daß demnächst eine Broschüre erscheinen werde, die den Titel führt: Wird die Schweiz eine preussische Provinz? (Aus den Cabineten der Großmächte.) Der Name des Verfassers, „einer hochgestellten Persönlichkeit“, sei ein öffentliches Geheimniß, sagt das Begleitschreiben, offenbar in der Absicht, in Denjenigen, welchen der Preis von 60 Cts. für so viel Schönes und Interessantes auch gar zu niedrig finden, keine schänden Zweifel aufkommen zu lassen. Es ist das wirklich wenig Geld für fünf Capitel (Italien und der Canton Tessin. — Die Reptilien Berlins und die deutschen Cantone. — Die preussische Polizeiwirtschaft in Bern und die Spione in Zürich und Genf. — Das Einheitsprincip und die Berührungspunkte der Gesetzgebung. — Die Initiative bei Zeiten zur Abwendung der Dictatur), über welche sich mit etwelcher Phantastie Süßes schreiben läßt. Sensation wird dieses Opus kaum hervorrufen, die „Enttüllungen“ sind nur selten noch Zugstücke, und wir Schweizer können ohne Jaanspruchnahme hoher Persönlichkeiten ziemlich genau herausrechnen, woran wir im Ernstfall mit sämmtlichen werthen Nachbarn sein werden. An die Diplomatie glauben ja selbst in der Monarchie nur noch harmlose Seelen.

Italien. Rom, 22. Juni. Der Papst hat in dem heute abgehaltenen Consistorium 3 Bischöfe für Italien, 3 Bischöfe für Spanien, die Erzbischöfe Mihalovic in Agram, Kutischer in Wien und Parocchi in Bologna zu Cardinälen und Apostini zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Frankreich. Paris, 21. Juni. Ein Theil der Minister will, daß die Wahlen bereits im Juli stattfinden, da bis dahin alle erforderlichen Maßregeln getroffen seien und die jetzige außergewöhnliche Lage nicht so lange andauern dürfe. Die bonapartistischen Mitglieder des Cabinets verlangen jedoch das Hinausschieben der Wahlen bis zur letzten Stunde, um mehr Zeit für die Verbreitung ihrer Ansichten zu haben. Decazes will des Auslandes halber, daß man Alles so schnell wie möglich abmache. Paris ist vollständig ruhig. Gestern Abend hatten die Boulevards ihr gewöhnliches Aussehen, da keine wichtigen Kammerdebatten stattfanden. Die Gemüther sind jedoch fortwährend sehr erregt, und man sieht mit äußerster Spannung dem Verlauf der Dinge entgegen.

— 22. Juni. Das Zuchtpolizeigericht hat das erstinstanzliche Urtheil, durch welches der Präsident des hiesigen Municipalrathes, Bonnet-Duverdier, wegen Beleidigung des Marschall-Präsidenten zu 15monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, bestätigt.

Versailles, 21. Juni. Sitzung des Senats. Berathung des Commissionsantrages, betreffend die Auflösung der Kammer. Der Präsident des Ministercouncils, Herzog von Broglie, weist auf die Fortschritte des Radicalismus hin und hebt namentlich hervor, der frühere Ministerpräsident, Jules Simon, sei nicht mehr Herr der Majorität gewesen, Herr sei ein anderer, viel radicalerer gewesen, der demselben seinen Schutz habe angedeihen lassen. Wenn es Jules Simon gefallen habe, sich diesen Mann zu seinem Berather zu wählen, so sei das doch nicht nach dem Gefallen Mac Mahon's gewesen, der das Recht habe, sich zu fragen, unter welchen Bedingungen er seine Gewalt in die Hände seines Nachfolgers legen wolle. Man habe gesagt, Mac Mahon habe seine geachtete Stellung aufgegeben, um sich in die Kämpfe der Parteien zu mischen. Allerdings habe aber Mac Mahon das Recht gehabt, zwischen den Majoritäten im Senat und in der Deputirtenkammer seine Wahl zu treffen. Man sage ferner, die jetzigen Minister seien keine Republicaner, die Verfassung von 1875 enthalte aber auch nichts, das den Ministern eine darauf bezügliche Verpflichtung auferlege, und was überhaupt der Zukunft vorgreife. Unter den 365 Deputirten, von denen die gegen das Ministerium gerichtete Tagesordnung beschloffen worden sei, hätten sich 35 Intransigenten befunden. „Coalition gegen Coalition, ich ziehe die unfrige vor.“ Was den Vorwurf clerikaler Umtriebe betreffe, so sei das Ministerium der Kirche zugethan, ohne indeß irgend einen Grundfaß des öffentlichen Rechts zu verleugnen und ohne daß

dasselbe das Land in religiöse Umtriebe oder in einen Krieg verwickeln wolle. Diese „Manöver“ hätten beim Auslande keinen Erfolg gehabt und würden auch im Lande selbst keinen Erfolg haben. Letzteres werde nicht ändern bei der Wahl zwischen Mac Mahon und dem Dictator von Bordeaux. Nach einer weiteren Rede Berenger's wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

— Sitzung der Deputirtenkammer. Die Berlesung des Protokolls führte zunächst zu einem sehr lebhaften Zwischenfall zwischen dem Deputirten Saint Paul, der unter dem Kaiserreiche eine hohe amtliche Stellung bekleidete und dem Deputirten und ehemaligen Polizeipräsidenten Renault. Saint Paul erhielt seine Behauptung aufrecht, Renault habe gesagt, er mache sich anheischig, mittelst einer Million König Heinrich V. nach Paris zurückzuführen; Renault bezeichnete wiederholt die Behauptung Saint Paul's als unbegründet. Nach dem Beginn der Verhandlungen machte der Handelsminister die Mittheilung, daß die Verhandlungen mit England über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages fort dauerten. Derauf gelangte der Bericht der Budgetcommission zur Berathung. In demselben wird beantragt, die Bewilligung der directen Steuern abzulehnen und dieser Antrag damit motivirt, daß die Regierung die neue Kammer so zeitig einberufen könne, daß die Votirung der Steuern noch vor dem 15. August d. J. möglich sei. Der Finanzminister ersuchte um Bewilligung der Steuern, damit die Generalräthe in der gewohnten herkömmlichen Weise in ihrer Augustsession die Vertheilung und Repartition der Steuern vornehmen könnten und wies darauf hin, daß die Regierung, so sehr sie auch allen Aufschub zu vermeiden resp. abzukürzen wünsche, die neue Kammer doch vor dem 15. August d. J. nicht einberufen könne. Der Minister erklärte ferner, daß, wenn der öffentliche Dienst Nachtheil erleiden sollte, die Verantwortung dafür nicht die Regierung treffen werde. Nachdem Gambetta hierauf erwidert und hervorgehoben hatte, daß das Cabinet allein die Verantwortung für alle gegenwärtigen Schwierigkeiten trage, beschloß die Kammer mit 364 gegen 160 Stimmen, auf eine Berathung der Steuern gegenwärtig nicht einzugehen. Langlois empfahl hierauf denjenigen Theil des Berichtes der Budgetcommission, in welchem beantragt wird, die vom Kriegsministerium verlangten Supplementarcredite zu genehmigen und hob dabei hervor, daß die Kammer, wenn sie auch Alles abgelehnt habe, was Vertrauen zu dem jetzigen Cabinet ausdrücken würde, dennoch gewillt sei, alle für den Gang des Dienstes nothwendigen Maßregeln zu beschließen. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt und die Sitzung sodann geschlossen.

— 22. Juni. Senat. Berathung des Antrages auf Auflösung der Deputirtenkammer. Nachdem sich Verhaud vom linken Centrum gegen den Antrag ausgesprochen hatte, erklärte der Minister des öffentlichen Unterrichts, Brunet: Wir werden keinen Staatsstreich machen, wir sind Vertheidiger einer gewählten Republik. Was die Frage der officiellen Candidaturen anbetrifft, so wird sich das Ministerium darauf beschränken, die wahren Freunde des Marschall-Präsidenten zu bezeichnen. Den Belagerungszustand wird die Regierung nicht zur Anwendung bringen, wenn sie von den Radicalen nicht dazu gezwungen wird. Was unsere auswärtigen Beziehungen anbelangt, so ist keine Gefahr — Frankreich will den Frieden. Zum Schluß ersuchte der Minister den Senat nochmals dringend, der Auflösung der Kammer seine Zustimmung zu ertheilen. Der Senat beschloß — wie bereits gemeldet — die Auflösung der Deputirtenkammer mit 150 gegen 130 Stimmen.

Belgien. Ein Anruf an „alle Socialisten der Welt“ fordert zur Besichtigung eines „Weltcongresses“ auf, welcher am zweiten Sonntag des Monats September d. J. in Gent (Belgien) zusammentreten und acht Tage dauern soll. Die Tagesordnung ist wie folgt festgestellt: 1) Verwirklichung der Solidarität zwischen den verschiedenen socialistischen Arbeiter-Associationen; 2) Organisation der Gewerkschaften; 3) Stellung des Proletariats zu den verschiedenen politischen Ereignissen; 4) die Tendenz (Wirkungen) der modernen Production vom Gesichtspuncte des Eigenthums; 5) der Vorschlag der dänischen Socialisten auf dem letzten Berner Congress, in irgend einer europäischen Stadt ein Centralbureau für Arbeiterstatistik (Löhne, Lebensmittelpreise, Arbeitszeit, Fabrikzeit, Fabrikordnungen u. s. w.) zu errichten. — Der letzte Gothaer Socialisten-Congress hat die Besichtigung des Genter Congresses beschloffen.

Großbritannien. London, 20. Juni. Heute vor 40 Jahren bestieg die Königin Victoria den Thron Großbritanniens. Von den Ministern, die damals bei einer im Palast von Kensington gehaltenen Sitzung des Geheimrathes den Eid leisteten, lebt noch der Minister des Innern, der nun 85jährige Lord Russell und der damalige Kriegsminister Viscount Domic, jetzt Earl Grey, ein Mann von 75 Jahren. Von dem bei dem Regierungsantritt der Königin aufgelösten Unterhause sind in dem jetzigen nur neun Mitglieder noch vorhanden. Es sind: Lord E. Bruce, Lord G. Cavendish, W. Comper-Temple, Sir Philipp Egerton, Herr Ulster, Gladstone, Roebuck, Talbot und Villiers. Zwei dieser Mitglieder (Egerton

und Falbot) waren Parlamentsmitglieder vor der Reformzeit und 1830 schon gewählt.

Schweden. Der Erfindungsgeister in Mordinstrumenten faßt jetzt die Torpedos, die neueste Mode-Mordwaffe, ins Auge. So lesen wir in einem Schreiben der „Hamb. Nachr.“ aus Stockholm, 19. Juni: Dieser Tage wurden hier Versuche mit einigen für Rechnung der Marine von der Firma Palmcrantz u. Co. hier verfertigten künstlichen Kugelspritzen angestellt und documentirten die erzielten Resultate die Vorzüglichkeit dieser Waffe, welche hauptsächlich gegen Torpedos und Torpedoboote angewandt werden soll. Drei hintereinander aufgestellte gewalzte Eisenplatten von je $\frac{3}{8}$ Zoll Dicke wurden von zwei dicht bei einander treffenden gebärdeten Bleifugeln durchbohrt und 40 Patronen in der kurzen Zeit von 18 Secunden abgefuehrt.

Spanien. Madrid, 21. Juni. Die Budgetcommission hat die Einführung eines Zolles von 15 pCt. ad valorem auf aus dem Auslande kommende Kohlen beantragt. Die Eingangszölle auf die übrigen Artikel, durch welche der Industrie Spaniens Concurrenz gemacht wird, sollen aufrecht erhalten werden.

Griechenland. Athen, 19. Juni. In der heutigen Kammer-Sitzung erklärte der Justizminister, daß die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf die Vervollständigung des Heeres und der Heeresbedürfnisse gerichtet wäre, da es unvermeidlich sei, daß Griechenland sich binnen kürzerer oder längerer Zeit an dem ausgedehnten Kriege betheiligen werde.

Amerika. Columbia, 10. Mai. Der verheerende und opferreiche Bürgerkrieg, angefaßt von einer fanatischen Geistlichkeit, welche die Verbreitung freisittlichen Geistes und toleranter religiöser Ideen, friedliches Zusammenwohnen der Confessionen und männliche Selbstbefreiung aus anergozogenen Meinungen mit giftigem Hass verfolgt, neigt sich endlich wegen Erschöpfung der Ultramontanen seinem langersehnten Ende zu. Die columbische Union hat das Glück gehabt, in Juliaa Trujillo einen ebenso fähigen, als unermüdet thätigsten General zu finden, der unter den schwierigsten Verhältnissen ausgehalten und jetzt den Feind gezwungen hat, die Waffen zu strecken.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. Juni.

* **Sonntagsplauderei.** Johannisfest ist da, der Sommer ist gekommen, — der Hitze nach war er schon längst an der Spitze seines Heeres eingerückt. Die Feuer auf den Bergen brennen zur Erinnerung an die Sitten unserer heidnischen Vorfahren, welche als Verehrer der Sonne ihr am längsten Tage Schirmerarbeiten anzündeten und brennende Holzstämme von den Höhen ins Thal fließen ließen. Auch die Zeit der Touristen ist gekommen, — sie mußte diesmal lange auf sich warten lassen. Denn die Menschen haben ihre sonderbaren Grillen. Zu Pfingsten meinen sie, es müsse ein Ausflug gemacht werden, und wenn die Berge bis tief herunter mit Nebel tapejrt sind, gleichviel. Nachher aber glauben sie, vor den Hundstagen wäre es nicht wieder erlaubt. Im schönen Juni bringt sie Niemand aus der Stube heraus, und der ist doch gerade die angenehmste Zeit. Am Pfingstsonntag, der auch nicht das Entfernteste versprochen, wurden 107 Postkarren auf der Schneekoppe abgehandelt, obwohl Jeder in seinem Zimmer eben so viel sehen konnte, als man damals dort sah; an den beiden herrlichen Sonntagen das 10. und 17. d. M. aber, wo ein fast wolkenloser Himmel herabblähte und auf den Höhen die Hitze des Tages nicht zu fühlen war, auch die Aussicht nichts zu wünschen übrig ließ und nur die fernsten Gegenden, in denen ohnehin nichts zu sehen, etwas umbunzelt waren, — fanden wir auf unseren Fußtouren bloß einige verstreute Reisende und selbst diese waren nicht weit her, in jeder Beziehung! Wertwürdiges, unberechenbares Geschlecht! Doch, was gehts uns an; töllisch gefreut haben uns jene beiden Partien und wir sollten eigentlich froh sein, daß uns nicht Viele, und am Ende gar noch Reispferde und Tragessil, den Weg versperrt hätten. So konnte unsere streng systematische Auslandschaftung dieses Gegend ungehindert getront werden. Den April hatten wir zum Studium der nächsten Hügellagen, den Mai zu dem der Vorhöfen des Riesengebirges (Bismarckhöhe, Goldene Aussicht, Zodenfall, Gräberstein) benutzt; im Juni kam der Kamm an die Reihe. Nachdem, wie berichtet, am 3. die niederste Stelle oder die Einsattelung zwischen Spindler- und Peterbaude in einem mäßigen Tagmarsch über Hain hinauf und über Agnetendorf herunter besucht war, wurde am 10. zeitiger aufgebrochen (5 Uhr), und es ging über Hermisdorf und Agnetendorf zur Peterbaude, längs der beinahe vollendeten Telegraphenleitung, zum Anschlusse an den vorwöchentlichen Weg. Der freundliche Wirth Herr Zinedner freute sich unseres Besuchs und stärkte uns für den Weiterweg an den fantastisch-barocken Mädel-, Frauen- und Mannsteinen vorbei, über die große Sturmhaube und den kolossalen Steinbau des Hohen Rades zu den Schneeruben mit ihren imposanten und schwindelnden Basaltwänden. Die Anbringung eines eisernen Geländers am Rande wäre höchst wünschbar und es würden damit gewiß zahlreiche Unfälle

vermieden; denn wenn solche auch gegenwärtig nicht vorkommen, so könnten sie es doch und man vermag nicht ohne Schauern und Bangen die Berwegenheit junger Leute zu betrachten, welche sich ganz nahe an den Rand des Abgrundes wagen. Die Bewirthung im Schneegrubenhause ist lobenswerth und wenn man die kurze Saison bedenkt, nicht zu thuer; doch wäre dem gastlichen Gebäude etwas mehr äußere Eleganz zu wünschen. Von da ging es dem Kamm nach bis auf die furchtbar einödnige und düstere Elbwiese und dann rasch hinab über die alte schlesische Baude, deren Anblick wenig einladend ist, und auf endlos krummen Waldwegen zum Rodehsall, der für 15 Pf. auf die Person seine Schuldbiligkeit that, dann am waldbigen Ufer des Rades hin nach Petersdorf und nach Hause zurück, wo es noch nicht 8 Uhr war. Die Kammpartie sollte vervollständigt werden am 17. Schon vor 5 Uhr ging es über die Bruggen nach Sionzdorf, über die Höhe der Heinrichsburg nach dem in seinem Thale lieblich aelagerten Seldorf, wo aber die Nothwendigkeit, dem nächtlichen Wagen durch ein Frühstück aufzuhelfen, auf eine harte Probe gestellt wurde. Wir mußten nämlich in der „Brauerei“ ein volle halbe Stunde auf eine Tasse Caffee mit abgebadenen Semmeln warten, und würden dies nicht erwähnen, wenn uns nicht auch von anderer Seite Beispiele rücksichtslosen Verfahrens gegen Gäste aus jenem Hause berichtet worden wären. Der Zeitverlust mußte durch rasches Wandern ersetzt werden und es ging in bezaubernder Sonnengluth, doch theilweise durch schwätzigen Wald an der Broitbaude vorbei zu dem nebligen Kinderpielzug „Kirche Wang“, die so sauber und neu drein sieht, als wäre sie eben aus dem Schätzeltchen genommen. Der Ausblick vom Kirchhof nach dem Schmiedberger Thal und der Koppe ist wundervoll. Ohne Aufenthalt sitzen wir weiter zur Schlingelbaude, wo uns Rubezabls freundliche Einladung nicht fesseln durfte, und durch erfrischenden Wald zur Hampelbaude, nach kurzer Rast dann steil auf den Kamm und der Kielenbaude zu, während wirklich imponant vor uns sich die Pyramide der Koppe mit ihrem malerischen Schachweg aufbäumte. Nach der Kielenbaude kam die Zwergbaude, wie wir einen dort aufgestellten Schuppen mit Verlaufsbaum nennen möchten, und vor 11 Uhr waren wir auf dem Koppensattel, gewiß der einzigen Bergspitze in der Welt, wo zwei Häuser stehen, welche verschiedenen und gleich mächtigen Reichen angehören. Droben pflüzt ein schneidend eisiger Wind und die Telegraphendrähte sanzen gleich Arolsharfen. Auch die Koppenhäuser lassen an äußerer Eleganz gar viel zu wünschen übrig und für die wunderbolle Aussicht auf der Terrasse nach Nordwesten dürfte es leicht eine passendere Staffage geben, als drei alte Regenfässer, welche fast den ganzen Raum ausfüllen. Wie ganz anders würde sich dort eine Veranda im Schweizerstil ausnehmen! Das Gleiche läßt sich vom Eingange sagen. Selber ist niedrig, eng und dunkel und nur mit Mühe findet man den Speisesaal, dessen Inneres dann allerdings sehr hübsch ist und für das Aeußere entschädigt. Ob die Preise, namentlich der Getränke, nicht billiger sein dürften, ist eine andere Frage. Wäre es überhaupt nicht zweckmäßiger, die Koppenhäuser aus Stein auszubauen, woran doch droben wahrlich kein Mangel ist? Ob diese hölzernen Buden unter allen Umständen den Stürmen Trost bieten und wie es bei einem immerhin möglichen Besehen mit Licht und Feuer ganz, ließe sich doch wohl fragen! — Um halb eins ging es wieder hinab zur Kielenbaude und dann, den Hampelweg rechts lassend, zu den großartigen Teichgrändern, wo die kleinen Seen gleich klaren blauen Augen heraufleuchteten. Auch hier, wie bei den Schneegruben schienen uns eiserne Geländer sehr angebracht, denn auch ohne Unvorsichtigkeit kann der dort oft sehr scharf wehende Wind leicht ein Unglück herbeiführen. Sehr langweilig und holprig ist der Weg bis zur Keinen Sturmhaube, dann aber wieder wirklich erquickend in Farbepracht und Bergeslust zur Spindlerbaude hinab, wo unser Kammweg von der Koppe westwärts geschlossen war und uns der gesellige Wirth Herr Hollmann, Schwiegerjohn des alten Spindler, des Gründers der Baude (gäbe es keine schlimmeren „Gründer“) als Bekannten begrüßte. Nach letzter Stärkung ging es den schon vertrauten Jollweg hinab über Hain nach Giersdorf, dann nach Warmbrunn und nach Hause (noch vor 9 Uhr. — Alles zu Fuß und ohne große Müdigkeit). — Weitere Berichte hoffentlich später!

— (Bürgerverein.) Die Bürger-Versammlung, welche gestern Abend im Saale des Gasthofes „zum Rynast“ stattfand, war von ca. 120 Personen besucht. Herr Particulier Hering wies in längerer Rede zunächst auf die Geschichte und die Thätigkeit des bereits auf 210 Mitglieder angewachsenen Vereins hin und ging sodann auf den in der Einladung bezeichneten Gegenstand: „Die Stellung des Magistrats und der Stadtverordneten zum Bürgerverein“, näher ein, hierbei diese Stellung als eine unangenehme bezeichnend, deren Herbeiführung auf einer nicht zutreffenden Interpretation der Verfassungsbestimmungen beruhe. Redner besprach die einzelnen Punkte, in welchen der Verein mit den städtischen Behörden in Berührung gekommen, und lud die dem Verein noch Fernstehenden zum Anschluß an denselben ein. Nach diesem erfolgte eine Pause, welche für die Einzeichnungen neuer Mitglieder benutzt wurde. Sodann aber erklärte Herr Bergwerksbesitzer Klug nochmals die Aufgabe des Vereins

unter schließlicher Berührung der Gründe der vom Redner bezeichneten „Stellung“. Mehrere Redner nahmen noch das Wort, worauf der Vorsitzende kurz nach 10 Uhr unter der Annahme, daß, da kein Redner zur Widerlegung das Wort nahm, in dem behandelten Gegenstande der Tagesordnung der Bürgerverein die Sympathien der Anwesenden finde, die Verhandlung schloß.

Es wird den hiesigen und auswärtigen Musikfreunden die Noth von Interesse sein, daß der Organist Nibel sich entschlossen hat, wie in vergangener, so auch in diesem Jahre durch einen Cyclus von Vorträgen auf der Orgel die Gelegenheit zu bieten, sich mit den Compositionen von Seb. Bach vertraut zu machen. Das erste dieser Orgelconcerte wird am 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr, stattfinden und nachstehendes Programm zur Unterlage haben: Präludium in Fuge in g-dur, Choralvorspiel zu „Schmüde dich, o liebe Seele“, 2. Toccat in d-moll in c-dur (Trio) — Präludium und große g-moll Fuge. Der Zutritt ist Jedermann gestattet, doch sollen am Haupteingange der Kirche freiwillige Gaben zum Besten stichtlicher Krankenpflege gesammelt werden.

— (Schüler-Turnfahrt.) Heut früh unternahm das Beher-Collegium der hiesigen Knaben-Mittelschule mit den drei oberen Classen der Anstalt eine Turnfahrt nach den Mummelsfällen und der Kesselskoppe. Die Rückkehr soll morgen (Sonntag) in der Art erfolgen, daß die Betheiligten Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr in Hermisdorf u. s. bei E. Müller „im Verein“ eintreffen.

— (Militair-Concerte.) Das Concert, welches gestern die Capelle des 1. Leib-Gülar-Regiments aus Breslau unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Grube, im Garten des Hotels „zu den drei Bergen“ hier selbst gab, war sehr zahlreich besucht und rechtfertigte vollkommen die guten Erwartungen, welche im Betreff der Leistungen der Capelle hier gesetzt wurden. Den Concerten in Warmbrunn (heut in der Galerie, morgen in der Hollerbaum'schen Brauerei) wird Montags ein solches hier in den „drei Bergen“ nachfolgen. Der Aufenthalt in diesem Locale war gestern ein sehr angenehmer. Bei coulaanter Bedienung wurden den Concertbesuchern nur sogenannte Gartenpreise in Rechnung gebracht. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

* (Prämierung.) Bei der am 20., 21. und 22. Juni cr. in Breslau stattgefundenen Ausstellung von industriellen und gewerblichen Erzeugnissen, sowie Consum- und Beharissartikeln für den Geschäftsstand wurde außer w. n. anderen Firmen auch die der Herren Gebrüder Köfel, Fabrik feiner Liqueurs und Fruchtläche in Hirschbera i. Söl., in Anerkennung ihrer guten Fabricate mit der bronzenen Medaille prämiert. Beregte Firma erfreute sich bereits auf der Industrie-Ausstellung in Prag 1870, auf der Welt-Ausstellung in Wien 1873 und auf der Industrie-Ausstellung in Bremen 1874 ehrender Anerkennungen.

* (Curiosum.) Die „Niederschlesische Zeitung“ (Görlitz) verlegt einen in unserer Nr. 140 aus Breslau berichteten Fall von einer Pulverexplosion — nach Hirschberg!

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Warmbrunner Theater.) Nach der Feier seiner Silberhochzeit hat Director Georgi sich beifert, den eigentlichen Kern seines diesjährigen Repertoires mehr und mehr zu entsalten und die Leistungsfähigkeit seiner neuen Bühnen-Mitglieder vor dem kunstsinigen Saisonpublicum nach den verschiedensten Richtungen des Lustspiels und der Poesie mit wohlverdientem Beifall zu erproben. So entwickelte sich auch in der gestern aufgeführten reizenden neueren Poesie „Wünsche und Träume“ die Damenstimmen in den verschiedensten Scenerien in der anmutigsten Weise. Auch Herr Stark überraschte uns wohlthuend durch sein klavolles Stimmorgan und der beliebte Maestro der Komik ließ es seinerseits an Nichts fehlen, um seine Couplets in gewohnter Weise wirkungsvoll und unterhaltend zu machen. Auch die Ferie des Stück, obgleich einfach, gehörte unstreitig zu den gelungensten Eindrücken, die man bei solchen Gelegenheiten als eine höhere Schicksalshand auf der Bühne vorzuführen pflegt. Das am heutigen Sonntage zur Aufführung gelangende Bühnenstück gehört ebenfalls zu den Darstellungen, die den Zuhörer in fesselnder Weise in das schöne Gebiet der Romantik führen, dem so viele Ideale angehören. — Schade! — daß sie nicht immer fürs Leben verzieltigen. Wir empfehlen die nächsten Vorstellungen überhaupt dem geschätzten Publicum.

— Friedeberg a./O. Auf Schloß Grefsenstein verweisen gegenwärtig der Herr Graf und Frau Gräfin Schaffgösch. — Auf der gewirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau ist der Destillateur W. Heilborn von hier bei der Ausstellung des von ihm selbst bereiteten Rübbezahls-Kräuter-Liqueurs mit dem Anerkennungsdiplom prämiert worden. — Heute, den 22. Juni, ist noch kein Regen hier gefallen.

§§ Langwasser, 22. Juni. (Tod durch Feuer.) In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. brach in dem Wohnhause des Bauer-gutes Nr. 1 hier selbst Feuer aus. Dasselbe griff bei der jetzigen Trockenheit so schnell um sich, daß einigen Bewohnern des Hauses nicht einmal Zeit übrig blieb, den Flammen zu entfliehen. Es sind hierbei vier Menschenleben zu beklagen. Es verbrannte die Ehefrau des Besitzers, ein Knabe im Alter von 8 Jahren, einer im Alter von

5 Jahren und ein Mädchen im Alter von 36 Wochen. Die Magd ist derartig mit Brandwunden überdeckt, daß an ihrem Auskommen sehr zweifelhaft ist. Es verbrannten ferner 3 Schweine, 2 Kalben, 2 Hunde, Gänse, Hühner und Tauben. Das ganze Gehöft ist vollständig in Asche gelegt. Der äußerst verstümmelte Leichnam der Frau, ferner Knochenüberreste von den Kindern sind aus den Trümmern hervorgezogen worden. Dieselben sollen künftigen Montag beerdigt werden. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts Bestimmtes ermittelt worden.

(S. B.) Görlitz. Der Luftschiffer Securius wird morgen hier seinen Riesen-Ballon steigen lassen und so dem hiesigen Publicum einen großartigen Genuß bieten. Wenn möglich will Herr Hotelbesitzer Klennert den berühmten Aeronauten zu bewegen suchen, seinen Riesen-Ballon auf der Durchreise nach Breslau auch in Lauban dem Publicum zur Anschauung zu bringen. Vorläufig wird Herr Klennert am Montag Abend einen Ableger, den er „Mercur“ getauft hat, steigen lassen. Anmeldungen zur Mitreise nimmt Herr Klennert bereitwilligst an. Außerdem bietet derselbe dem tanztüchtigen Publicum am Sonntag Abend eine seltsame Abwechslung durch Aufführung einer „grande polonaise“ durch seinen Garten bei Illumination und Fackeln, mithin Fackelreigen. — Mein Liebchen was willst du noch mehr.

Hoyerswerda, 19. Juni. (Feuer.) Gestern Abend gegen 10 Uhr sind in Spohla die Gehöfte der Bauern Marzcha und Dutschmann ein Raub der Flammen geworden. Wie im „Wochenblatt“ berichtet wird, sind 1 Kuh und 1 Zuchtsau mit 10 Ferkeln, dem Bauer Marzcha gehörig, in den Flammen umgelommen. Auf welche Weise das Feuer ausgebrochen ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

(Br. Btg.) Leobschütz, 21. Juni. (Erschlagen. — Typhus.) Bei dem heftigen Gewitter, das vorige Woche von Nordwest nach Südost über unsere Stadt zog, wurde ein Mann, der sich in einem Heuhaufen gesüchtet hatte, auf dem Felde bei Kunzesdorf von einem herabstürzenden Blitzstrahl getödtet. Kurz vorher war jenseits der nahen Grenze, in der Nähe von Nieder-Paulowich, ein junger Mann, der verflohenen Sonntag seine Verlobung feiern wollte, erschlagen worden. Er hatte vor dem herannahenden Unwetter in einer Capelle Schutz gesucht, mußte aber durch einen Blitzstrahl, der in die Capelle einschlug, sein junges Leben einbüßen. — In unserer Stadt und dem angrenzenden Taunslitz ist, wie amlich constatirt, ein sehr unheimlicher Gast, der Typhus, eingekehrt. Es wird uns mitgetheilt, daß an letzterem Orte 6 und in der Stadt zwei Personen an demselben erkrankt und eine Person daran gestorben sei. Die Ursachen der Epidemie sind noch nicht ermittelt, jedenfalls aber dürfte es sich zur Beruhigung Aller empfehlen, bald fehzustellen, ob dieselbe eingeschleppt worden, ob schlechtes Trinkwasser, oder was sonst die Ursache ist. Wertwürdig ist, daß Taunslitz aus einer ziemlich bedeutenden lustigen Höhe liegt und früher Epidemien nie hier Einzug gehalten haben. Möglich ist, daß durch die Stagnation des an dem Fuße des Dorfes vorüberfließenden Binnastusses die sonst gesunde Luft verdorben worden und diese den unheimlichen Gast eingeführt hat. Möchte das Bett der Binna doch recht bald einer gründlichen Räumung unterworfen und alle Hindernisse beseitigt werden, welche den schnellen Abfluß des durch die Einführungen aus den Gerinnstüden verdorbenen Wassers förderte. Man vergesse aber auch nicht, daß bei der Typhus-Epidemie vor allem Andern für frische, reine Luft gesorgt, daher Alles beseitigt werden muß, was diese verdickt. Die Klage töne, die wir seit langer Zeit über die Vertrautheit unserer Binna hörten, hatten aber auch ihre volle Berechtigung, und wir können uns der öffentlich ausgesprochenen Bitte, den zugeschütteten Arm der Binna vor der Walkmühle baldmöglichst zu öffnen, aus bester Ueberzeugung anschließen.

(Schl. Btg.) Brieg, 22. Juni. (Eine dunkle Geschichte.) Der Gemeindevorsteher Michler in Carlsburg bei Carlsmarkt im hiesigen Kreise gab vorgestern Abend gelegentlich seiner Amtsniederlegung seinen Freunden ein Trinkgelage. Nach Mitternacht wurde Michler von einigen Männern in erregtem Zustande nach Hause gebracht. Sie wollen denselben seiner Frau übergeben und beim Weggehen noch gesehen haben, wie ihm Bestere einige Schläge versetzte. Die Frau dagegen behauptet, daß ihr Mann bereits todt nach Hause gebracht worden sei. Ob nun Michler beim Ausbruche eines Schrittes im Wirthshause, oder bei seiner Ankunft zu Hause die tödtlichen Schläge erhalten hat, wird wohl die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. Soviel steht fest, daß Michler früh 4 Uhr im Hofe liegend todt aufgefunden worden ist. Gravierende Momente scheinen gegen die Frau vorzuliegen, da diese gestern verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert wurde. Der Erschlagene war ein rüstiger Mann im Alter von 38 Jahren.

Bermischtes.

— (Amerikanisch.) Zu einem Geistlichen in Quiney, Ill., kam vor einigen Tagen ein junges Paar, welches getraut zu werden wünschte. Nachdem die Trauungs-Ceremonie vorüber war, gab der glückliche Bräutigam dem Geistlichen einen Zwanzigdollarschein und

ersuchte ihn, seine Gebühren mit drei Dollar in Abzug zu bringen. Ueber dieses reichliche (?) Honorar höchlich erfreut, beillte sich der Geistliche, dem jungen Ehe-manne 17 Dollar zurückzugeben, worauf das Pärchen sich entfernte. Noch mehr erkaunte aber der arme Diener Gottes, als er von einem Kaufmanne erfuhr, daß der Zwanzigdollarschein falsch sei, und als ihm zum Ueberfluß noch seine Köchin mittheilte, wie die junge Frau, als sie aus dem Hause des Geistlichen gekommen war, in einen Winkel zwischen zwei Nachbarhäuser getreten sei, ihr Brautkleid ausgezogen und sich — als ein junger Mann entpuppt habe.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Paris, 23. Juni. (W. L. B.) Einem Telegramm von Havas aus Braila vom 22. Abends zu Folge haben 6000 Russen bei Galatz die Donau überschritten. Die türkische Garnison Matschins zieht sich zurück. Authentische Bestätigung fehlt noch.

Konstantinopel, 23. Juni. (W. L. B.) Official. Die beiden türkischen Corps aus der Herzegowina und Albanien bewerkstelligten ihre Verbindung und marschiren gegen Cetinje vor. Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Muthbar kämpft seit Donnerstag mit 2 Russenlörps. Ueber den Kampfesausgang sind noch keine Nachrichten eingegangen.

Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Sie schüttelte etwas den Kopf. Erst nach einigen Minuten begann sie von Neuem: „Alfred, seit den letzten Wochen habe ich mich sehr verändert. . . . Ich wünschte, ich könnte noch einmal gesund werden, nur um Dir das durch die That zu beweisen. . . . Ich trage entsetzliche Schuld auf dem Gewissen. . . . Auch Dich habe ich im höchsten Grade unglücklich gemacht. . . . Kannst Du mir verzeihen?“

„Was immer die Todfranke einst gegen ihn und seine erste Gattin verschuldet hatte, auch er war sich einer schrecklichen That bewußt, und fühlte das in diesem Moment vielleicht schmerzlicher als je. „So, Hermine, ich verzeihe Dir aufrichtig und von ganzem Herzen“, antwortete er gerührt.

Ein mattes Lächeln breitete sich über Hermine's Züge, während die Lippen „Dank, Dank!“ flüsteren.

„Bernimm meinen letzten Willen“, begann sie von Neuem mit sichtbarer Anstrengung: „Nimm, sobald ich ansterben werde, das Päckchen, welches unter meinem Kopfkissen liegt. . . . In demselben ist auch der Brief. . . . ebenso ein Schreiben von mir, aus dem Du Alles, Alles erfahren wirst. . . . Habe es in etwas schmerzfreieren Stunden der letzten Woche aufgesetzt. . . . Alfred, suche mir auch dann nicht, wenn Du dasselbe gelesen hast! . . . Vielleicht wird auch Angelika mir verzeihen und Gott mir gädig sein. . . . Deffne das Päckchen erst dann, wenn ich in der Erde ruhe. . . . Mein Grab darf unter keinen Umständen neben dem meiner Schwester bereitet werden. . . . ich bin dessen unwerth. . . . O mein Gott, wie gräßlich habe ich gehandelt!“

Das Gesicht der Kranken verzerrte sich, sie litt offenbar sehr schwer. Bald trat auch ein fürchterlicher Husten hinzu, der sie nicht mehr zu Worten kommen ließ. Der Rath rief den Doctor und die Pflegerin zurück, allein an Hilfe war nicht mehr zu denken. Nach einer halben Stunde hatte Hermine Esmarch auf Erden ausgegungen.

Drei Tage später, gegen Abend, befand sich Esmarch in seinem Cabinet. Er war soeben vom Begräbniß seiner Gattin heimgekehrt und stand noch unter dem vollen Eindruck desselben. Der Leichenzug hatte viel Aufsehen erregt, denn eine überaus große Anzahl glänzender, wenn auch größtentheils leerer Equipagen war dem Sarge gefolgt, genöthigt doch der Commerzienrath Allgemeine Liebe und Hochachtung. Allein, Thränen besucheteten dessenungeachtet das Grab Hermine's nicht. Das ganze Begräbniß machte vielmehr einen seltsam unheimlichen Eindruck, und war der Umstand, daß die Verstorbene fern von dem Grabe ihrer Schwester Angelika bestattet wurde, erregte unter den Freunden und Bekannten des Commerzienraths eine gewisse Befriedigung.

Esmarch entleg sich endlich seinen Betrachtungen und öffnete ein vor ihm liegendes kleines Päckchen. Ein Blatt Papier fiel ihm zuerst in die Augen, er verschloß es sofort mit unverkennbarer Scheu in sein Cylindembureau. Dann ging er im Zimmer auf und ab, gleichsam als wolle er Fassung zu der ihm noch bevorstehenden Aufgabe zu erringen suchen. Erst nachdem er das kleine Bild seiner ersten Gattin an die Lippen gepreßt hatte, ließ er sich auf dem Sopha nieder und las das Schreiben Hermine's, welches folgendermaßen lautete:

„Armer Alfred!
Wenn Du diese Zeilen lesen wirst, gehöre ich bereits den Todten an und menschliche Gerechtigkeit vermag mich nicht mehr zu treffen. Es liegt also für mich nicht die geringste Veranlassung vor, Dir etwas zu verschweigen oder falsch darzustellen; im Gegentheil, ich betrachte es als die erste und wohl einzige gute That in meiner Buße, daß ich mich und mein Leben wahrheitsgetreu schildere. Du wirst allerdings dieses Schreiben — welches auch Manches Dir schon Bekannte enthält — möglichst schnell vernichten und meiner für alle Zeiten nur mit tiefstem Abscheu, ja mit Schaudern gedenken; — aber das ist ja nur ein Theil meiner wohlverdienten Strafe. Wenigstens wirst Du die Ueberzeugung gewinnen, daß ich, wenn auch leider viel zu spät, doch immerhin vor meinem Tod von wahrer Reue erfaßt wurde und dann endlich aufrichtig gegen Dich gewesen bin.“

Mein Vater war ein höherer Magistratsbeamter. Die Eltern besaßen nur zwei Kinder: Angelika und mich. Bis zu meinem zwölften Lebensjahre kann ich sehr gut zurückdenken. Schon damals herrschte zwischen uns Schwestern die auffallendste Verschiedenheit. Angelika war zwei Jahre jünger als ich und mit allen geistigen und körperlichen Vorzügen reich von der Natur ausgestattet. Mich fand man überall häßlich von Gesicht und Gestalt, auch besaß ich nicht eine einzige Eigenschaft, die mir Freunde erworben hätte, vielmehr klagte man ebenso über mein börrisches und bössartiges Gemüth, als über meine geringen geistigen Fähigkeiten. Wie gefühllos und bössartig ich in der That war, beweist wohl am besten der Umstand, daß es mir ein besonderes Vergnügen gewähete, Fliegen oder Käfer auf Stacheln zu spitzen und deren schmerzliche Bewegungen stundenlang zu betrachten.

Daß unter solchen Verhältnissen Angelika für den erklärten Liebling der Eltern, ich hingegen für das Unglückskind, für eine Last der Familie galt, war wohl selbstverständlich. Zuweilen und namentlich bei den ersten Ermahnungen des Vaters sagte ich den Entschluß, mich zu bessern; allein das wollte mir nie gelingen, in welcher Weise ich es auch anzufahren suchte. Eine seltsame tiefe Abneigung erfüllte mich schon zu jener Zeit gegen meine in jeder Hinsicht viel glücklichere Schwester. Wenigstens an Körperkräften ihr überlegen, tyrannisirte, schlug oder kragte ich sie, so oft wir uns allein befanden, mit wahrer Herzenslust. Und ich konnte das um so eher wagen, weil Angelika, die immer herzlich und liebevoll gegen mich war, sich Alles von mir gefallen ließ und es, selbst wenn ich sie noch so arg gepeinigt hatte, schließlich nur einiger blutender Worte meinerseits bedurfte, um sie zu veranlassen, daß sie meine Handlungsweise den Eltern verschwiege. Ja, sie brach, wenn diese mich in ihrer Gegenwart straften, stets in Thränen aus und hat schließlich um Schonung für mich.

Als ich achtzehn Jahre alt geworden, starb der Vater. Mit ihm verlor ich das einzige Wesen, welches ich bis dahin einigermaßen gern gehabt hatte, denn er allein tadelte oft die wahre Vergötterung, welche die Mutter der Schwester zu Theil werden ließ, und setzte es durch, daß ich wenigstens in Hinsicht des Unerrichtigt und der Kleidung nicht gegen sie zurückgesetzt wurde. Sein Tod veränderte unsere ganze Lebensweise. Vermögen besaßen wir nicht und die Pension, welche der Mutter verblieb, war eine so geringe, daß wir uns genöthigt sahen, uns in Betreff aller Bedürfnisse gemein einzuschranken. Mein Verhältniß zur Mutter wurde nur schlechter; bald konnte sie mich gar nicht mehr leiden, während sie für Angelika lebte und webte. Dessenungeachtet blieb die Schwester der gute Engel des Hauses und ebenso wie sie bei der Mutter nach Wohlthätigkeit zu meinen Gunsten wirkte, flehte sie mich beständig an, sanft und folgsam gegen dieselbe zu sein. Das vermochte jedoch meine tiefeingewurzelte Abneigung gegen Angelika um so weniger zu schwächen, als ich wahrnahm, daß sie sich immer herrlicher entwickelte und ihre Schönheit bereits Aufsehen zu erregen begann.

Sowohl ihre ärmliche Lage, als auch der Wunsch, mich und die Schwester in den Stand zu setzen, unseren Lebensunterhalt nach ihrem Tode selbst erwerben zu können, veranlaßten die Mutter nach einiger Zeit, uns zur Arbeit anzuhaltten. In Folge dessen ließ sie mich das Buchmachen erlernen, während Angelika, die in allen weiblichen Handarbeiten sehr geschickt war, zu Hause Stickerien für ein großes Geschäft anfertigte. Auf mich übte diese Veränderung, so nothwendig sie war, den unheilvollsten Einfluß aus. Unter fremden Leuten fiel natürlich jede besondere Rücksicht auf mich weg; dort und zwar von den jungen Mädchen, die mit mir im Geschäft arbeiteten, erfuhr ich erst in vollem Maß, wie häßlich und unlieblich ich war. Meinem Charakter gemäß erwiderte ich jede Bemerkung darüber mit Troz und Hohn, wodurch das Uebel nur größer wurde, denn bald hatte ich alle Mädchen, sowie die Inhaber des Geschäfts gegen mich. Schon nach wenigen Wochen entließ man mich dort; ich wanderte aus einem Geschäft in das andere, ohne irgendwo eine bleibende Stätte zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for location (Breslau, Wien, Berlin), date (23. Juni, 22. Juni), and various commodity prices (Weizen, Roggen, Safer, etc.).

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig Nathan Hirschfeld, Säugstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Getraut.

Hirschberg. Den 19. Juni Gottlob Gustav Berger, Brieselwobel bei 10. Compagnie, 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 hier, mit Auguste Emma Springer hier.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Mal. Frau Dienstmann Krause e. S., Robert. D. 28. Frau Böttchermeister Kluge e. S., Paul Heinrich Robert Den 12 Juni. Frau Tagearbeiter Hain e. S., Friedrich August. Grunau. D. 10. Juni. Fr. Händler Scholz e. S., Friedrich August. Gunnersdorf. Den 26. Mai. Frau Tagearbeiter Wagenknecht e. S., Carl August. Den 4. Juni. Fr. Hauswirth Bauer e. L., Martha Clara, D. 8. Frau Fabrikarbeiter Brestrich e. L., Auguste Anna. Straupitz. Den 24. Mal. Frau Zimmergesell Hinte e. S., August Hermann. Gottschdorf. Den 10. Juni. Frau Musiklehrer Müller Zwillinge, e. L., Clara Marie Helene u. e. S., Julius Reinhard.

Bestorben.

Hirschberg. Den 14. Juni. Julius Herrmann, S. d. Fuhrwerkbefizer Erdberg 4 Tage. Den 15. Fritz Wilhelm Herrmann, S. d. Fleischers Reichelt, 8 M. D. 16. Frau Sergeant Emilie Auguste Wenneburg, geb. Rbbe, 30 J. 7 M. Den 17. Adolf Georg Marx, S. d. Kaufmann Reichelt, 11 Wochen. — Martha Dorothea, L. d. Maler Gustav Kunsch, 5 M. 18. S. D. 20. Hermann Bollrath, Kaufmann, 38 J. 7 M. — Johannes, S. d. Polzeiseergeant Schimpl, 11 M. 27 E. Straupitz. Den 16. Juni. Friedrich Wilhelm, S. d. Arbeiter Freese, 6 M. Schildau. Den 10 Juni. Berrv. Fr. Händler Anna Rosina Zinger, geb. Grimmig, 74 Jahr. Landesgut. Den 17. Juni. Ehrenfried Försch, Bürger und Züchenermeister hier, 68 J. 10 E. Den 18. Emma Ida Bertha, L. d. Fabrikarbeiter August Buchwald hier, 6 M. 12. E.

Missionsfest

[3314] zu Erdmannsdorf. Donnerstag, d. 5. Juli, Vorm. 1/2 10 Uhr. Festprediger: Missionar Grünher. [3344] Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens erfreut, was wir lieben Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Hirschdorf bei Warmbrunn, den 23. Juni 1877. Goldemar Kuppert, Hedwig Kuppert, geb. Heingstler.

[6854] Gestern verschied an seinem hoffnungslosen traugigen Leiden mein theurer Bruder

Wilhelm Thormann.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Louise Scheifer, geb. Thormann. Hirschberg, d. 23. Juni 1877.

Dankjaug.

[3324] Für die uns am 17. d. M. bewiesene liebevolle Begräbnis und überaus große, freundliche Aufnahme vom Gesangverein „zur Eintracht“ in Landesgut sagen wir unsern herzlichsten Dank, insbesondere noch der Direction der wech. Weberei daselbst für die liebevollen Worte und Theilnahme an unserm Besuche.

Der Gesangverein „Harmonia“ zu Mittel-Zillertal.

Ämtliche Anzeigen.

Die dem Baron von Schaumburg zu Dresden gehörig gewesenen, jetzt dem Schneidermeister Gustav Schnabel gehörigen Grundstücke: a. das bei der Gebäudesteuer mit 24 Mark jährlichem Nutzungswerthe veran-

lagte Grundstück Nr. 54 zu Hirschdorf dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 1 Hectar 63 Ares 40 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 7,57 Thlr. beträgt. b. das Grundstück Nr. 75 daselbst dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 7 Hectares 32 Ares 80 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 17,44 Thlr. beträgt. c. das Grundstück Nr. 135 daselbst, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 2 Hectares 91 Ares 80 Quadratmeter, der Grundsteuer-Reinertrag 9,15 Thlr. beträgt, sind zur nothwendigen Subhaftation gestellt. Versteigerungstermin steht am 20. Septbr. c., Vorm. 10 Uhr, im Terminzimmer 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils am

22. Septbr. c., Vormittags 11 1/2 Uhr, daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neuste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau Ia in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschliefung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Hirschberg, den 15. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhaftations-Richter. Nentwig.

[5915] Das der verehelichten Hausbesizer Christiane Klose, geb. Scholz, gehörige, bei der Gebäudesteuer mit 92 Mark Nutzungswert veranlagte Grundstück — Auenhaus — dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 10 Ares 20 D. Mtr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhaftation gestellt. Versteigerungstermin steht

am 11. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr,

im Terminzimmer 1, des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtheils am 12. Juli 1877, Mittags 12 Uhr, daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neuste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau Ia in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschliefung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Hirschberg, den 9. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhaftations-Richter. Nentwig.

Nothwendiger Verkauf.

[6415] Das dem Glaschleifer August Schön gehörige Hausgrundstück Nr. 405 zu Schreiberbau soll im Wege der nothwendigen Subhaftation

am 21. Juli c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Subhaftations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 6 Ares 80 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ib während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

24. Juli c., Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhaftations-Richter verkündet werden.

Heermsdorf, den 20. Mai 1877. Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhaftationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Hausbesizerin Caroline Krebs, geb. Seidel, gehörige Grundstück Nr. 24 zu Schreiberbau soll im Wege der nothwendigen Subhaftation am 11. Juli c., Vorm. 11 Uhr, vor dem Subhaftations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden [5980]

Zu dem Grundstück gehören 12 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 57 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ib während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

13. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhaftations-Richter verkündet werden.

Heermsdorf, den 8. Mai 1877. Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhaftationsrichter.

Bekanntmachung.

[6830] Behufs Annahme rückständiger Steuern aus dem laufenden, wie aus früheren Monaten wird die städtische Steuerkasse am 26., 27., 28. und 29. Juni c.,

jedoch nur Vormittags, geöffnet sein.

Hirschberg, den 23. Juni 1877.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[6797] **Medicamente,** für welche die städtische Kasse Zahlung zu leisten hat, werden vom 1. Juli c. ab bis Ende Juni 1878 in der Apotheke des Herrn **Koehr,** Langstraße, verabfolgt und sind daher die betreffenden Recepte dort abzugeben.

Hirschberg, den 17. Juni 1877.
Der Magistrat.

[6847] Es ist uns angezeigt worden, daß von einigen Personen in hiesiger Stadt Dynamit- Patronen und andere gefährliche Handstoffe aufbewahrt würden, ohne daß diese Personen namhaft gemacht worden wären.

Mit Rücksicht hierauf machen wir darauf aufmerksam, daß durch die Verordnung der königlichen Regierung zu Piegau vom 3. December 1868 bei einer Strafe bis zu 30 Mark ev. 14 Tagen Haft die Aufbewahrung verbotlicher Stoffe außerhalb der Fabricationsstätte nur an solchen Orten gestattet ist, wo dieselben behufs eines gewerblichen Betriebes zur unmittelbaren Verwendung gelangen sollen und auch hier nur nach vorgängiger ortsvollziehender Genehmigung. Wir richten daher an die betreffenden Personen die dringende Aufforderung, diese gefährlichen Stoffe, welche sie etwa bei sich aufbewahren mögen, alsbald fortzuschaffen.

Hirschberg, den 22. Juni 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
Bassenge.

Bekanntmachung.

[6853] Mit Ablauf des Monats September dieses Jahres erreicht das Pachtverhältnis um die herrschaftlichen Vorwerkshändereien zu **Herischdorf** seine Endschafft. Behufs anderweiter Verpachtung derselben haben wir einen Termin auf den

9. Juli c., Vorm. 9 Uhr, im Gerichtskretscham zu **Herischdorf**

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl hieramts, als auch im Terminslocale eingesehen werden.

Hermisdorf u. R., den 15. Juni 1877.
Reichsgräflich Schaffgotsch
Freiandesherrl. Cameral-Unt.

Bekanntmachung.

[6849] Mit Ende September d. J. erreicht das Pachtverhältnis um die Händereien von der katholischen Pfarwidmuth zu **Seifersbach** seine Endschafft. Behufs anderweiter Verpachtung derselben haben wir einen Termin auf den

3. Juli a. g., Nachm. 2 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu **Crommenau**

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl hieramts, als auch in dem Gerichtskretscham zu **Seifersbach** und im Terminslocale eingesehen werden.

Hermisdorf u. R., d. 15. Juni 1877.
Reichsgräflich Schaffgotsch
Freiandesherrl. Cameral-Unt.

Bekanntmachung.

[6848] Es ist beschloffen worden, die Händereien der katholischen Pfarwidmuth zu **Kaiserswaldau,** welche bisher im Ganzen verpachtet gewesen sind,

vom **1. October d. J. ab,** in Parzellen und zwar in neun dergl., öffentlich zu verpachten.

Wir haben hierzu einen Termin auf den **6. Juli a. c.,** Nachmittags **2 Uhr,** im Gerichtskretscham zu **Kaiserswaldau** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl hieramts, als auch im Terminslocale eingesehen werden.

Hermisdorf u. R., d. 15. Juni 1877.
Reichsgräflich Schaffgotsch
Freiandesherrl. Cameralamt.

Bekanntmachung.

[6692] Mit Ende September dieses Jahres erreicht das Pachtverhältnis um die herrschaftlichen Vorwerkshändereien zu **Voigtsdorf** seine Endschafft. Behufs anderweiter Verpachtung derselben haben wir einen Termin auf den

27. Juni c., Vormittags 9 Uhr, im Saale der herrschaftlichen Brauerei zu **Voigtsdorf** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können sowohl hieramts, als auch im Terminslocale eingesehen werden.

Hermisdorf u. R., den 15. Juni 1877.
Reichsgräflich Schaffgotsch
Freiandesherrl. Cameralamt.

Auction.

Dienstag, den **26. Juni c.,** sollen Vormittags **9 Uhr**

im gerichtlichen Auctiionslocale, Salzgasse Nr. 5, 200 Flaschen Rheinwein, Meubels und Hausgeräth, 3 1/2 Fieß Umfchlagpapier, braun und gelb, 3000 Couverts, um 11 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, 2 Faß Ungarwein und 1 Faß Rheinwein, um 12 Uhr auf dem ehemaligen Schützenplane 3 Flegel, ein braunes Pferd mit Stern, 1/2 Schock 3/4 döllige Bretter, 10 Kisten Bohlen, 1 große eichene Bohle und 2 große Särge gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 18. Juni 1877.
Der gerichtl. Auctiions-Commissarius.
Tschampel.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den **26. Juni**

Vormittags von **9 Uhr ab,** sollen in der königlichen Fidejerei zu **Erdmannsdorf** einige Möbel, Kleiderstücke, Lein- und Wäschegegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. [6732]

Auction.

Montag, den **25. Juni c.,** [6741] Vorm. **10 Uhr,**

sollen im „**Saahof zum Schwan**“ hieselbst, umgehobler 1 eleganter Sopha, 1 Dvb. Korbstühle, 1 bircener Kleiderschrank, 1 Nähstisch, 1 Nähständer, 1 Speiseschrank, 2 Bettstellen, 1 Wiege, 1 Küchenschrank, Bornstabe, Schaffer, Kannen, eis. und irdenes Geschirre, eis. Köpfe, div. anderes Küchengeräth, Gardinenstangen, Rouleaux, Vogelbauer, 1 Kinderwagen u. A. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 21. Juni 1877.
Kud. Böhm, Auctionator.

Gras-Auction.

[3354] Dienstag, den **26. Juni,** Nachmittags **2 Uhr,** werden wir auf dem **Wauergut Nr. 54 zu Lommitz** die **Grasnutzung** (erster Schnitt) in einzelnen Parzellen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Die Besitzer.**

Rgl. Eisenbahn-Commission.

[6837] Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schmelde-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Bau von 3 Centesimalwaagen auf den Bahnhöfen **Jannowitz, Randebrunn** und **Waldenburg** inclusive Lieferung sämmtlicher Materialien mit Anschluß der Ziegel soll im Submissionswege, und zwar für jeden Bahnhof ungetrennt, vergeben werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 4. Juli c.,** Vorm. **11 1/2 Uhr** im hiesigen Commissions-Bureau anberaumten Termine einzuschicken.

Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher Reich zur Einsicht aus und können Formulare zu den Preis-Offerten von demselben gegen Entlohnung der Copialien bezogen werden.

Görlitz, den 21. Juni 1877.
Der Eisenbahn-Baumeister.
Cramer.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch Dieses oder Jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein. [3332]

Dem Darsteller der **Moessinger'schen** Mittel hat es unsägliche Mühs gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopf-gicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufalls-gemischen betrügerischer Kurfischerer, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren, wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreibern Geheilte, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden. [3332]

Wegen Haararbeiten wende man sich an Frau **Maria Schubert**, Haarkünstlerin in Hirschberg, Langstraße 18.

Die Magdeburger Allgem. Versicherungs- Actien-Gesellschaft

(Grundcapital: 3 Millionen Mark Volleinzahlung)

versichert zu festen Prämien einzelne Personen aller Berufszweige gegen die Folgen **Körperlicher Unfälle**, von denen dieselben innerhalb und außerhalb ihrer **Berufsthätigkeit**, an ihrem Wohnorte oder auf **Reisen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden oder auch gegen **Reiseunfälle** allein.

Die **Reiseunfallversicherung** erstreckt sich auf alle Unfälle, welche den Versicherten auf Reisen, zu Lande und zu Wasser innerhalb der Grenzen Europa's während der Benutzung des Transportmittels, sowie beim Ein- und Aussteigen aus demselben betreffen. Als Reise gilt auch jede Ausfahrt mit Wagen, die Benutzung von Droschken und Omnibus, sowie von Reitthieren, auch wenn der Versicherte sich nicht auf Reisen, sondern an seinem Wohnorte befindet.

Die **Prämien** sind außerordentlich billig gestellt. Bei der **Versicherung gegen Unfälle überhaupt** sind sie nach dem Berufszweige resp. der **Lebensstellung des Versicherungsnehmers** verschieden. Bei der **Reiseunfallversicherung** werden für alle **Versicherungsnehmer** die gleichen Prämien berechnet.

Dieselben betragen für je tausend Mark Versicherungssumme:

auf 1 und 2 Tage	0,17.	über 1 bis zu 3 Mon.	0,50.
„ 3 bis 7 „	0,25.	„ 3 „ 6 „	0,67.
„ 8 „ 30 „	0,34.	„ 6 „ 12 „	1,00.
auf mehrere Jahre, läßlich	Mark 1,00.		
„ 5 Jahre mit Vorausbezahlung	4,00.		
„ 10 Jahre mit Vorausbezahlung	7,50.		

Die nachstehend benannten Agenten der Gesellschaft nehmen **Versicherungsanträge** gern entgegen. Bezüglich der **Reise-Unfall-Versicherungen** sind dieselben mit **Policen-Blanquets** ausgerüstet und dadurch zum **sofortigen Abschluß** solcher Versicherungen in den Stand gesetzt.

Magdeburg, im Juni 1877.

[6831]

Magdeburger

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

In Hirschberg: Herr **A. Günther**,

Kaufmann.

- Bunzlau: Herr **Adolf Reichmann**, Banquier,
- Goldberg: Herr **Th. Bogdt**, Particulier,
- Greiffenberg: Herr **Heinrich Förder**, Kaufm.,
- Haynau: Herr **J. Thimann**, Kaufmann,
- Jauer: Herr **Friedrich Siegert**, Kaufmann,
- Johnsberg: Herr **J. G. Scholz**, Gem.-Vorsteher,
- Landeshut: Herr **A. Naumann**, Kaufmann,
- Lauban: Herr **Sugo Wolff**, Kaufmann,
- Liegnitz: Herr **A. Schwarz**, Kaufm. u. Stadtrath,
- Lüben: Herr **P. Knobloch**, Apotheker,
- Schmiedeberg: Herr **Moriz Wegner**, Kaufm.,
- Schönan: Herr **L. W. Zeh**, Kaufmann,
- Warmbrunn: Herr **Joseph Engel**, Kaufmann.

[6806]

Technicum Mittweida.
—Königreich Sachsen—
Polytechnische Fachschule
für **Maschinen-Ingenieurwerkmeister**
Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studierende.
—Aufnahme: 15. April—
Vorunterricht frei.

Rgl. Eisenbahn-Commission.

[6836] Die Ausführung von 3 Stück Centesimalwaagen von je 42,000 Klg. Tragfähigkeit für die Bahnhöfe **Jannowitz, Landeshut und Waldenburg** soll im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Commissionsbureau anberaumten Termine einzureichen. Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher **Reich** zur Einsicht aus und können Bedingungen und Formulare zu den Offerten von demselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Görlitz, den 22. Juni 1877.

Der Eisenbahn-Baumeister.
Cramer

Pflüger's

photograph. Institut (vorm. Wolf)

ist täglich bei jeder Witterung zu Aufnahmen geöffnet. Vergrößerungen, sowie Delmalerei nach jedem Bilde bis Lebensgröße bei eleganter Ausführung stets zu soliden Preisen. [3319]

[6814] Alle Diejenigen, welche erwiesene Ansprüche an die **Herrmann Albrecht'sche** Nachlassmasse zu **Schreiberschau** haben, werden freundlichst ersucht, **Mittwoch, den 27. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, in **Tietze's** Gasthof zu **Hermisdorf u. A.** zu einer Berathung resp. Einsichtnahme des Nachlassinventars sich gefälligst einzufinden zu wollen. **Mehrere Gläubiger.**

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir dem Herrn **C. B. Wandrey** in Hirschberg die Agentur unserer Annoncen-Expedition übertragen haben. Derselbe ist in den Stand gesetzt, Annoncen jeden Inhalts in alle Blätter der Welt zu Originalpreisen unter Zusicherung reellster Bedienung zu vermitteln und bitten wir, Herrn Wandrey recht zahlreiche Insertions-Anträge zuwenden zu wollen. **Haasenstein & Vogler**, Breslau, Annoncen-Expedition. **Kleinstes u. größtes Geschäft dieser Branche.**

Papier-Servietten

mit elegantem Firmendruck liefert zu billigsten Preisen die **Buchdruckerei** der **Actien-Gesellschaft Bote** a. d. **Riesengebirge**, **Hirschberg, Schildauerstr. 31.**

Memoranden

liefert zu billigsten Preisen **die Buchdruckerei** der **Actien-Gesellschaft Bote** aus dem **Riesengebirge**, **Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 13.**

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenstraße Nr. 1.
Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme. **Speisestunden** von 9—12 Uhr.

Dr. Meyhöfer.

Flußbad.

[6824] Alle, welche sich für Einrichtung einer **Flußbadeanstalt**, die auch von Damen benutzt werden kann, interessieren, werden ersucht, **Montag Abend im Saale** des **Gasthofes „zum schwarzen Adler“** zu erscheinen. **A. A.**

Selterser- u. Sodawasser

in Flaschen und Ballons zum Ausgang empfiehlt die **Apotheke** in der **Langstr.**

Sand billig!

à Fuder 75 Pf. in der **Sandgrube** an der **Warmbrunner Straße**. [3297]

Englische Fertel

sind zu verkaufen bei **Ed. Schulz & Sohn**, [6773] **Thiemendorf**, $\frac{3}{4}$ St. v. **Bahnhof Langenöls** entfernt.

Concentr. Restitutions-Fluide, **Butterpulver** mit **Gebrauchs-Anweisung**, a **Paß 40 Pf.**, **Milch- und Nutzenpulver**, geprüft, [5580] em. steht die **Apotheke** in der **Langstr.**

Post- und

Omnibus-Fahrpläne sind zu haben in der **Expedition** des **Boten a. d. Riesengebirge**.

Wein in Flaschen.

Mosel-, Rhein- u. Rothwein, **Madeira**, **Port- u. Ungarwein** empfiehlt zu soliden Preisen [6828]

Hugo Schneider,
Warmbrunn,
vis-à-vis der **katholischen Kirche**.

[3316] 1 fast neue, starke **Wickelpresse** steht billig zum Verkauf **Sand 17.**

Grane Hanfconverts,
mit oder ohne Firmadruck, sowie alle
anderen Sorten Couverts empfiehlt
billigt [6506]

Julius Seifert,

Papierhandlung,
Bahnhofstr. Nr. 6.

[193] **Henri Nestle's**
Kindermehl in Originalblechbüchsen
zu 5 Pf. und 1 Pf.

Liebig's Fleischtract, Nah-
rungsmittel in löslicher Form, für Kinder
und Reconvalescenten.

Malztract, reines, desgl. mit
Eisen u. c.

Medicinal-Lebertran, frischen,
empfehl

Hirschberg, **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

**Porcellan- und Glas-
Kitt** [5961]
empfehl **Carl Klein.**

**Englische
Gesundheits-Pillen**

tausendfach bewährtes Heilmittel für
Krankheiten wie Fieber, Verstopfung,
Unverdaulichkeit, Bliesch-, Gelb-
und Wasserucht, Unterleib-, Haut-,
Leber-, Hämorrhoidalleiden etc., auch in
den hartnäckigsten Fällen
erprobt, per Schachtel 2 A 80 S.
Apotheker **Ch. Thanner** in **Hei-
deck (Bayern).**

1 Ziegenbock und 4 Ziegen sind
zu verkaufen in der Schloßmühle
zu **Warmbrunn.** [6845]

[3353] Ein fast neues **Marmor-
Billard** und **Druck-Apparat** mit 3
Leitungen stehen zum Verkauf.
Näheres zu erfahren in
Finger's Bade-Anstalt.

[3358] Eine gebrauchte **Padpresse**
wird zu kaufen gesucht von
Grunwald & Rosenheim.

Gute Tischbutter
empfang und empfiehlt [3342]
Robert Schön
an den Bräcken 7.

[3346] Die besten und billigsten
Kinderwagen sind **Langstraße 7**
zu haben.

[6840] Alle jungen Gemüse,
sowie Erdbeeren (Ananas),
Stachel- u. Johannisbeeren u. c.,
sind käuflich zu haben in der herrschaftl.
Gärtnerei des Generals Herrn **v. Kalli-
nowski** zu **Hermsdorf u. R.**

Ein zahmes Reh,
einjährig, Ritz, ist preiswürdig zu
verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders
für Parkbesitzer oder solche, welche etwan
umzäunten Garten haben
Richard Steldler,
Weinhaus in **Liebenau,** Bahnhofsstation
[6835] **Stebau** in **Schl.**

[6820] Verkäuflich stehen auf dem
Domino Lehnhaus bei **Lahn**
**8 Stück gemästete
Schweine.**

**Aerzte finden die richtigen Heilnah-
rungsmittel für ihre Kinder.**

An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn **Joh.
Doff** in **Berlin.** Mein in Folge von Scharlach sehr schwaches
Kind soll jetzt in seiner Reconvalescenz Ihre Malzpräparate
gebrauchen. **König, 8. September 1876. Dr. G. Müller,**
pract. Arzt u. c. — Ein Arcanum von besonderem Werthe zur
Heilung von Brustfäulen aller Art und Abzehrung ist das
Doff'sche Malztract. Ich heilte damit meine an Lungenver-
etterung leidende, 32jährige Tochter. Fortgesetzter Gebrauch
des Malztractes nebst der Malz-Chocolade und den Brust-
malzbonbons minderte auffallend die krankhaften Erscheinungen
und bewirkte vollkommene Heilung. **Dr. Sporer, f. f. Gu-
bernalrath in Abbazia.** [6310]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in **Hirschberg,**
A. Kahle in **Warmbrunn, Ed. Neumann** in **Greiffen-
berg, Rich. Jaenisch** in **Schönau, Julius Hall-
mann** in **Schmiedeberg.**

In der hiesigen, früher **Werner'schen** Ziegelei sind
frischgebrannte gute Ziegeln
zu zeitgemäß billigen Preisen vorrätzig. Näheres bei
Ferd. Baenisch in **Hirschberg.**

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne
bohl und angefressen sind, werden
augenblicklich und dauernd durch
den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte
seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. [2995]
Echt in Fl. a 50 u. 100 Pf. für **Hirschberg** bei **G. Noerd-
linger** und **Paul Spehr.**

Rud. Mosse's Annoncen-Bureau:
Hugo Kuh in **Hirschberg**
empfehl sich zur Beforgung von Inseraten für alle
Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berech-
nung. Insertions-Tarife gratis. [5811]

**Bei hartnäckigen Halsübeln
das einzige Mittel!**

Herrn **Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eger's** in **Breslau.**
Bevern bei **Holzmindeu, 27. Februar 1877.**
Schon lange bin ich Verehrer Ihres Fenchelhonigs*) und
habe ihn als einziges Mittel erkannt, welches mir bei hart-
näckigen Halsübeln sehr gute Dienste gethan hat. Ich möchte
denselben nun auch als Handelsartikel einführen und ersuche
Sie . . . (folgt Auftrag). **A. Schumacher.**

*) Verkaufsstellen bei [6815]

C. Schneider in **Hirschberg,**
Peter Wefers in **Schmiedeberg,**
H. Grauer in **Schönau,**
J. F. Menzel in **Hofenfeideberg,**
Adolf Schatke in **Wastau,**
Carl Singer in **Wiganbischal.**
Louis Schubert in **Alt-Reichenau.**
G. Adler in **Marctissa.**
Jul. Helbig in **Lahn,**
Feodor Rother in **Löwenberg,**
Gustav Ulrich in **Goldberg,**
C. F. Jaschke in **Striegau,**
August Werner in **Landesshut,**
Paul Uhlisch in **Liben,**
F. A. Semtner in **Neusalz a. D.**

[6590] Die im 58. Jahrgange erscheinende
Breslauer Zeitung,
täglich 3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten poli-
tischen und Cours-Depeschen),
eröffnet mit dem 1. Juli das Abonnement pro III. Quartal zu dem
Preise von 6 Mk. 50 Pf. für das ganze deutsche Postgebiet und
Oesterreich. Sämmtliche Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen
und ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung derselben.
Expedition der **Breslauer Zeitung.**

Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, **Biliner,**
Carlsbader, Hunyadi
János Bitterwasser u. c. u.
empfehl die **Apotheke** in der **Langstr.**

**Sonnenschirme
und En-tout-cas**

für Damen und Herren sind in großartiger
Auswahl nochmals angekommen. Preise
sabelhaft billig, aber fest. [6851]
Bazar — J. Choyke, a. Fortuna.

1 Krankenfahrstuhl,
große Auswahl von Kinderwagen,
Korbmöbel, Reisekörbe, sowie alle
Sorten Marktörbe empfehl billigst
[6825] **Ernst Vogt.**

[5149] **Schöner, reiner
Simbergsaft**
in Flaschen u. ausgedogen bei
Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr.

Zuverlässigster
Führer
durch das **Riesengebirge**
und seine Anschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung
der **Bäder**
Warmbrunn, Johannsbad,
Hlinsberg u. Lieberwda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.
Ein Handbüchlein für
Besucher d. **Hirschberger Thales.**
Bertermann's Gedichte
in **schlesischer Mundart.**
Vierte Auflage.
Zu haben in der **Expedition** des
Boten a. d. Riesengebirge.

[3279] Ein gut gehaltenes
Marmor-Billard
mit Gummibanden ist preiswürdig zu
verkaufen. Näheres zu erfragen in
Hirschberg, dunkle Burgstraße 5

**Tapeten, Bordüren und
Mouleur**
empfehl in den neuesten Mustern zu
soliden Preisen [2634]
A. Adolph, Tapezier,
Hotel 3 Berge.

Thonröhren,
innen und außen glaziert, vorzügliches
Fabrikat, namentlich große Dimensionen
und **Chamottefeine,** außerordentlich
feuerfest, Normal-Format pr. Wille 45
Mark, sowie **Chamottewaaren** aller
Art empfehl [5958]
die **Deutsche Thonröhren- und
Chamotte-Fabrik**
in **Münsterberg i. Schl.**

! Halbe Preise!

Feinste Strohhüte, nur neueste diesjährige Facons für Herren und Knaben, wegen vorgerückter Saison für halbe Preise. [7850]

Bazar — **J. Choyke,** 3. Fortuna. Sehr eleg. Kinderhüte, garnirt, nur 75 Pf., per Dgd. für Wiederverkäufer 6 Mt.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft

[191] **Dunkel,** Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Bei

Hals- u. Brustleiden,

als Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten u. hat sich der

Benzelhonig

von **G. S. Walter** in Breslau vorzüglich bewährt.

Bei seiner bekannten Güte kostet die Flasche nur 90 Pf., 1/2 Flasche 50 Pf., allein echt bei

Johannes Hahn in Hirschberg, **C. Widera** in Bunzlau, **G. Kunik** in Wilschtein, **C. Weinhold** in Freiburg, **C. Laeder** in Friedland, **S. Diesner** in Friedeberg a. D., **A. Neumann** in Goldberg, **C. Thien's Witwe** i. Gottesberg, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **C. Röyer** in Pappan, **A. Lachmann** in Landesbut, **C. Gläfer** in Löwenberg, **J. G. Schmidt** in Liebau, **F. A. Heinrich** in Lauen, **Josef Nothe** in Liebenhal, **C. Baumann** in Marklissa, **G. Lange** in Sagan, **J. Flegel** in Schönberg, **A. Weist** in Schönau, **Joh. Rudolph** in Schmiedeberg, **S. Giersberg** in Warmbrunn, **C. S. Hammer & Sohn** in Waldenburg, **C. Hochhäuser** in Striegau, **A. Demmel** in Neusalz a. D., **A. Kullmann** in Lüben, und **Gebr. Hentschel** in Mautau. [1882]

Copybücher,

1000 800 500 250 Kollen, 3, 2,60 2,00 1,70 Mark, empf. eht [5962] **Carl Klein.**



Brillenbedürftigen

hält sein optisches Lager bestens empfohlen **J. Beyer,**

[3326] Bahnhofstraße Nr. 72.

Maschinen-Riemen, Näh- und Binderriemen,

von bestem Kernleder, empfiehlt billigst [3247]

P. Hillig's Sattlerei, Hirschberg, Langstraße 7.

[6832] Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Gartenschwinge mit Schlauch wird zu kaufen gesucht. Gefäll. Offerten nebst Preis unter **Z. 30** werden in der Exped. des Boten erbeten.

Haarbalsam I u. II stillt sofort das Jucken und Krimmen der Kopfhaut und ist das sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses. — **Vegetabilischer Haarbalsam** glebt ergrautem Haar in 4-5 Tagen seine frühere Farbe wieder. [3328]

Frau Maria Schubert, Haarfärlerin, Hirschberg. In Landesbut bei Herrn **Rudolph** zu haben.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorräthig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare,** **Nieder-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,** **Klage-Formulare** u. c.

Badepantoffeln, nur 30 u. 35 Pf., **Bade-Thermometer,** vorzüglich gut, nur 1 Mark, [6852]

Badebürsten, sehr praktisch, **Badeschwammbeutel** u. c. billig bei Bazar — **J. Choyke & J. Fortuna.**

Pepsin!

untrügl. Mittel gegen **Kolik** bei Verdau- und das Aufblähen bei **Kindvieh,** zu haben bei [6846]

Albert Plaschke.

[5579] Zu **Bädern** empfiehlt: **Kali-Schwefelleber,** **Seesalz,** **echt,** **Stahlkugeln,** ganz, **dtto.** **Pulver,** **Kreuznacher Mutterlauge,** **Riesennadel-Öl,** **dtto.** **Extract**

die **Apotheke** in der **Langstraße**

Möbel, Spiegel, Tapeten, Rouleaux

[6661] und **Gardinenstangen**

zu auffallend billigen Preisen bei

J. Herrstadt, Markt Nr. 16,

dicht neben der **Bettfeder-Handlung** von **Frau A. Sagawe.**

Arab. Banzentod,

geruch- und farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke a. d. Bettwäsche! Vort. für 6 Betten **50 Pf.** Nur bei

A. Plaschke, [6809] Hirschberg in Schl.

Ein Wagen,

elegant, halbgedeckt, sowie ein **Neuflügel-Gespann** sind zu verkaufen bei [6822]

Richard Schölers, Hirschberg 172.

[3288] Ein **leichter ein- und zweispänniger guter herrschaftlicher, halbgedeckter**

Wagen

steht **veränderungslos** billig z. Verkauf **äußere Burgstraße Nr. 3.**

[3315] Ein **Draisine** steht zum Verkauf bei **Wagenbauer**

Wipperfing.

Geschäftsverkehr.

[3352] **2000 Thlr.** werden auf ein neugebautes Haus im Werthe von **7000-8000 Thlr.** zur 1. Stelle gef. Offerten **F. K.** durch die **Exp. d. Bl.** erbeten.

[3350] **200 Thlr.** werden zu **sicherer Hypothek** von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder 1. Juli gesucht. **Auskauf** bei Herrn **Kaufmann** **Baerwaldt** in Hirschberg.

[6760] Auf **rentable hiesige Grundstücke** werden **1500 und 12.000 Mark,** sowie auf **14 Morgen Acker 1800 Mt.** zur 1. Stelle gesucht. Näheres bei **H. Ludewig,** Bromenade 33.

[3310] Auf ein Haus mit Garten werden von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. October oder auch früher

16-1800 Thlr.

gesucht. **Feuerversicherung 3000 Thlr.** Offerten unter **M. J. H.** in der Exped. des „Boten“ niederzuliegen. **Agenten** **verbeten.**

Annonce.

[6817] Auf ein Grundstück, welches incl. **Mobiliar** mit **36.000 Thaler** versichert ist, werden **2000 Thlr** hinter **12.000 Thlr.** von einem prompten Zinszahler gesucht. Offerten unter **D. F. 20** postlagernd **Warmbrunn** erbeten.

1 Gerichts-Kretscham

im **Schritzer Reife,** mit 4 guten massiven Gebäuden, **Tanzsaal** und anderen **Localitäten,** sowie **60 Morgen Acker,** soll mit dem vollständigen lebenden und tobtien Inventar, sowie der gesamten **Crute,** wie Alles steht und liegt, wegen **Ueberrahme** der väterlichen **Besitzung** baldigst verkauft werden. **Kaufpreis 13.000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.,** der übrige **Hypothekenstand** ist gesichert.

Näheres durch den **Auction-Commissar** **Gürthler** in **Hörlitz** [6826].

[3339] Ein **Haus** in Hirschberg in vorzüglichster **Geschäftslage** und in der **verkehrreichsten Straße** gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. **Nur reelle Selbstkäufer** erfahren das Nähere unter **S. S.** in der Exped. des **Boten.**

[3337] Ein **Kleines Haus** mit guten **Kellern** ist zu verkaufen. Näheres **Warmbrunnerstr. 21.**

Verkauf einer Villa in Schlesien.

[5525] Eine **solide** gebaute, im besten **Zustande** befindliche, **höchst komfortabel** eingerichtete und **bald bezugsbare Villa,** enthaltend **11 Stuben, Salon, Badezimmer** mit **Wasserleitung** und **vielen Beigelaß,** nebst **Stallgebäude** und einem **parkartig angelegten, ca 5 Morgen großen Garten,** mit **günstiger Aussicht** auf den **ganzen Gebirgskamm,** dicht neben dem **königlichen Schlosspark** zu **Edmannsdorf** gelegen, **gerichtlich** auf **24.676 Thlr.** abgeschätzt, ist von mir in der **notwendigen Substantion** erstanden und **freihändig** unter **2/3** des **Werthes** zu verkaufen.

Rechts-Anwalt Aschenborn in Hirschberg.

Krankheitswegen

beabsichtigen wir unsere im **modernsten Styl** neuerrbaute **Villa** in **Serlin** zu verkaufen. **Nur solche intelligente Selbstkäufer** wollen sich **gefälligst an uns wenden.** [3356]

Hirschberg in Schlesien, den **24. Juni 1877.**

A. & G. Fischer, Marktplatz Nr. 26.

[3309] Das **Haus Nr. 145** zu **Schreiberbau** mit **11 1/2 Morg. Acker** und **Wiese** ist sofort aus **freier Hand** zu verkaufen.

Achtung.

[6498] Eine an der **Chaussee** belegene

Ziegelei,

geschlossener **Ofen,** ausreichendes **Material,** vollständige und **gute Utensilien,** viel **Umsatz,** **schöne Wohnung,** ist an einen **cautionsfähigen Mann** **Umstände halber** zu **verpachten** und **sofort** zu **übernehmen.** Offerten unter **Chiffre G. M.** nimmt die **Exp. d. Bl.** entgegen.

Gutsverkauf.

Ich **beabsichtige** mein zu **Voischwitz** bei **Jauer** gelegenes **Gut** mit **40 Hect. Fläche** und **neuen Gebäuden** **preiswürdig** zu verkaufen.

H. Rudolph, Gutsbesitzer.

[6813]

[6703] Mit **geringer Anzahlung** ist in **Wärzsdorf** bei **Warmbrunn** ein **gut gebautes Haus,** **wozu Acker** und **Garten** **gehört,** **billig** zu verkaufen.

Auskauf ertheilen **G. H. Voigt** in **Warmbrunn** und **Pedor Neumann** in **Hirschdorf.**

[6781] Die unter **Nr. 495** hier selbst, an der von **Edenberg** nach **Hirschberg** **führenden Chaussee** **belegene,** in **gutem Bauzustande** sich befindliche

Gärtnerstelle,

zu **welcher 3 Hect 71 Ares 20 □ M. Garten** und **Acker** (**bester Qualität**) **gehört,** ist **Besitzer Willens** **sofort** mit der **dazugehörigen Ernte** aus **freier Hand** zu verkaufen. **Reelle Selbstkäufer** **bestehen** sich an **Unterzeichneten** zu **wenden.**

Schmottelstein, den **21. Juni 1877.** **Opitz,** Gerichtsschreiber

Bekanntmachung.

Die in Alt-Kemnitz (Bahnhofstation) gelegene Knochenmehlfabrik beabsichtigen die Erben des bisherigen Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe ist noch in vollem Betriebe, arbeitet mit einer vorzüglichsten ausdauernden Wasserkraft und erfordert daher nur geringe Betriebskosten. Das Knochenmehl, als eines der natürlichsten und besten Düngungsmittel, findet vollständigen Absatz, so daß zur Herbstsaat oft der Nachfrage nicht genügt werden konnte und bietet somit einen sehr lohnenden Erwerbszweig.

Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst die bisherigen Pächter **W. Neumann** in der Knochenmehl-Fabrik selbst und der Unterzeichnete

R. Walter, Expeditur in Hirschberg.

[6827] Den Verkauf einer **Restaurations** an belebter Straße und 10 Minuten von der Stadt entfernt, weist für den Preis von 4500 Mark bei 1800 Mk. Anzahlung nach

F. Nitschke, Schönberg D.L.

Weise unter Nr. 6 zu Rudelstadt belegene Stelle mit einem Areal von ca. 14 Morg. bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer **Heinrich Holke** [6805] in Werneisdorf bei Mäzdorf.

[6746] Ein Hermsdorfer **Buschland, Acker- u. Wiesengrundstück**, ca. 17 Morgen groß, verkauft getheilt oder im Ganzen der Besitzer **August Finger** in Warmbrunn.

Die süßen Kirichen des Dom. Langhewigsdorf werden in der Zeit vom 24. bis 29. Juni aus freier Hand verpachtet. [6839]

Die **Kirichenverpachtung** sämmtlicher Kirichen des Dominiats **Hr. Wiefenthal** findet Montag, den 18. d. Mts., früh 10 Uhr, in der herrschaftl. Brauerei daselbst meistbietend statt. [3289]

Die **Dominial-Verwaltung.** [6819] Eine in Gottesberg eingerichtete **Fleischerei** ist sofort oder Michaeli anderweitig zu verpachten und zu übernehmen. Näheres bei **G. Dzallas, Schuhmachermstr. in Landeshut.**

[6794] Eine gangbare **Bäckerei** wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre **B. L. No. 116** Ober-Baumgarten franco zu richten.

[3345] Ein goldenes **Kettchen** mit **Uhrschlüssel** und **Medaillon** ist verloren worden, Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn **Theodor Luer** abzugeben.

Eine braune langhaarige **Jagdhündin** ist gestern entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung in der **Schloßmühle zu Warmbrunn.** [6844]

Bermiethungen.

[3112] Im 1. Stock ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche u. von Michaeli ab zu vermieten **Schützenstraße 21.**

[6759] **Promenade 33** ist per 1. Juli c. die 2. Etage zu vermieten.

[3318] In dem Hause, **Bahnhofstraße 56**, ist ein **beller Laden** nebst **Wohnung** u. zu vermieten und bald zu beziehen. Auch kann der Laden und Wohnung einzeln vermietet werden.

[3355] Ein freundliches **Quartier**, enthaltend 4 Zimmer, Küchenstube, Cabinet und sonstiges Beigelaß, ist von Michaeli ab zu vermieten bei **A. Berndt** in Hirschberg, an den Brücken Nr. 2.

[3336] In meinem neu erbauten Hause, **äußere Burgstraße 18**, sind von Michaeli d. J. ab 1 **Stube** nebst **Küche** und **Rüche**, sowie auch andere bequeme Localitäten zu vermieten.

A. Fritsch, Weißgerbermeister.

[3335] Ein **Quartier** von 2 Stuben, Küche, Kammer und nöthigem Beigelaß zu vermieten bei Gasthofbesitzer **Boek** im „Kronprinz“.

[3338] Eine **Stube** mit **Alcove** ist bald zu vermieten **Warmbrunnerstr. 21.**

[3313] 1 **Stellung** nebst **Wagenremise** und **Stobengelaß** ist zu vermieten **Bahnhofstraße Nr. 46.**

[3340] 1 möbl. **Stube** mit **Cabinet** zu vermieten **Bahnhofstr. 67.**

[3351] Eine Wohnung von 4 Stuben, Veranda, Küche und allem Beigelaß zu vermieten bei **Kallinich.**

[3349] **Bahnhofstraße 34** und **Kranzstr.-Ecke** ist die 1. Etage von 7 Zimmern und allem Zubehör, auch Garten von Michaeli c. zu vermieten. **Kllesch, Bahnhofsstraße 30.**

[3192] In **Hirschdorf, Villa Wilhelmshöhe**, ist die herrschaftlich neu eingerichtete **Bel-Etage** preiswerth zu vermieten und sogleich oder zum 1. October zu beziehen.

Warmbrunn,

Zlethenstr. 236, ist die Wohnung des Herrn **Dr. Franz** im 1. Stock, bestehend in 4 Piecen, Entree, Balcon, Garten u. allem nöthigen Beigelaß vom 1. October ab zu vermieten. [3293]

Arbeitsmarkt.

Ein Braumeister,

der 5 Jahre eine Brauerei selbstständig geleitet und im ober- wie untergährigem Bier gründliche Erfahrungen hat, sucht, geführt auf die besten Empfehlungen berühmter Fachgenossen, unter beschriebenen Ansprüchen **anderweitige Stellung.** Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **H. 21415** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in **Breslau** einzusenden.

[3331] Ein junger Mann sucht bei beschriebenen Ansprüchen bald Stellung in einem Comptoir, Geschäft u. beliebiger Branche. **Gute Zeugnisse.** Gefällige Offerten **A. 2.** postlagernd **Ostels** erbeten.

[3329] Unter beschriebenen Ansprüchen sucht ein gewandter Mann, der einfachen und dopp. Buchführung gewachsen, dauernde Stellung als **Buchhalter** oder **Reisender.** Gest. Offerten zu richten an **Bruno Omeinsky, Frankfurt a. D.**

[3333] Ein junger **Kaufmann**, der gegenwärtig sein Militairjahr abient, sucht Stellung per 1. October in einer Fabrik. **Gute Empfehlungen** stehen zur Seite. Offerten unter Chiffre **R. 100** postlagernd **Neusalz a. D.** erbeten.

Maschinenführer.

[6818] Ein mit der Anfertigung von **Papierrollen** für **Lapendruck** vollkommen vertrauter **Maschinenführer** findet dauernde und lohnende Stellung. **Francos Offerten** unter **H. 41461** befördern **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition** in **Cöln.**

1 Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Schneidemeister Warmer** [6811] in **Bobten b. Löwenberg.**

Ein erster Sattler

für seine Wagenarbeit, sowie 1 **Kassensmacher** und 1 **Kadenschmied** werden gesucht von

Julius Lehmann, Wagenfabrikant,

[6782] **Sprottau** in **Schl.**

Einem **zuverlässigen Tischler-**gesellen nimmt an [3348] **E. Laumann, Petersdorf.**

Schriifthauer

beschäftigt sofort **H. Breuer,** Landeshut in **Schl.** [6779]

[3320] 4 **tüchtige Mühlenbauer** finden dauernde Beschäftigung bei **Mühlenbauer Schubert** in **Kaufung.** Näheres in der **Niedermaße** zu **Dombfen.**

[3330] Ein junger Mann,

Bäcker

und auch als **Müller** tüchtig, zuletzt mehrere Jahre als **Bäcker** in einer größeren Mühle thätig und im Besitze guter Zeugnisse, sucht eine ähnliche Stellung, oder als **Werkführer** in einer größeren Bäckerei, da derselbe auch mit schriftlichen Arbeiten betraut ist. Antritt kann 1. Juli, nöthigenfalls auch eher erfolgen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **B. J. 99** postlag. **Goldberg i. Schl.** einzusenden.

[3325] Ein herrschaftlicher **Kutscher** (Cavalierist), welcher nützlich und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht Stellung. Näheres bei **J. Fligner** in **Schilbau.**

[6796] Zwei Mädchen zur Ausbildung für **Leichte** u. **Maschinen-Arbeit** gesucht. Näheres Auskunft erteilt **Franz Secretär Kunze** in **Hermsdorf u. R.**

[6838] Eine **tüchtige Köchin** sucht zu baldigem Antritt

H. Berndt in der **Brauerei** zu **Uensdorf.**

[6833] Eine **Köchin** sucht noch pro 1. Juli **Apotheker Otto Welzel,** **lichte Burgstr. 22.**

[6834] Eine **gebildete Weisnäherin** (für **Handarbeit**) sucht für bald und bei gutem Saläre **Fraa**

Emma Wecker in **Warmbrunn.**

[3347] Zum **Schneidern** empfiehlt sich und bittet um gütigen Zuspruch **Marie Klose,** **Mühlgrabenstr. 24.**

Eine **saubere Bedienungsfrau** wird gesucht. Näheres bei [3343] **Fraa Lehrer Groeger.**

[6812] Ein **Knabe** als **Lehrling** findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in

C. Metzka's Conditorei in **Greiffenberg i. Schl.**

[3323] Ein gewandter **Knabe**, welcher **Last** hat **Barbier** zu werden, kann sich sofort melden bei

A. Reichenberger vorm. **A. Zein** in **Liebau i. Schl.**

Vergnügungs-Kalender.

Brauerei Warmbrunn.

Sonntag, den 24. Juni c.,

Grosses Militair-Concert,

[3768] ausgeführt von der Capelle des
Königlichen Leib-Cürassier-Regiments
(Schleßisches Nr. 1) aus Breslau,
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Grube.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entre 50 Pf.
Nach dem Concert: **Bal paré.**

Hotel 3 Berge.

Montag, den 25. Juni,

Grosses Militair-Concert,

[6807] ausgeführt von der Capelle des
Königlichen Leib-Cürassier-Regiments
(Schleßisches Nr. 1) aus Breslau,
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Grube.**
Während des Concerts
großes Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr. — Entre 50 Pf.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. A.

Dienstag, den 26. Juni c.,

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Capelle des
Königlichen Leib-Cürassier-Regiments
(Schleßisches Nr. 1) aus Breslau,
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Grube.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entre 50 Pf.
Bei Eintritt der Dunkelheit
bengalische Beleuchtung.

Bamberger Hof

Bürgerliches Gasthaus

Zwingerstrasse 17/18.

Inmitten **Altstadt-Dresdens** gelegen,
in der Nähe des königlichen Schlosses, in der
Mitte von Dresdens Bahnhöfen, unmittelbar am
Zwinger, an der Hauptfront der Museen und
allem Sehenswerthen befindlich, empfiehlt dem
verehrten reisenden Publikum seine freundlichen
nach der Neuzeit eingerichteten Fremdenzimmer
zu den billigsten Preisen bei sorgfältiger Bedienung
à Zimmer zu 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 3 Mk.

Grosse Restauration mit Billard.

E. F. Fischer.

[6127]

Hübner's Gasthof in Fischbach.

Sonntag, den 24. Juni:

Schalmel-Concert,

ausgeführt von der
Niesengebirgs-Schalmel-Capelle,
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Hrn. E. Baumgart,
Anfang 4 Uhr. — Entre 30 Pf. [6802]

Hotel Prinz Friedrich Carl



[5955]

RESTAURANT

FRITZ TOEPFER,
HOF-TRAITEUR,
BERLIN N.-W.,

No. 81, Dorotheen-Strasse No. 81.

Mohaupt's
Restaurant.

Heut Sonntag
zum **500jährigen Jubiläum**
der Niesen-Kastanie
Große Brillant-Illumination.

[3334] Sonntag, den 24. Juni, ladet
zur **Tanzmusik**, ausgeführt von der
Grunauer Capelle, freundlichst ein
Bock im „Kronprinz“.

[3321] Sonntag, den 24. Juni, wird
neben der Turnhalle gefahren.
Holtmann.

[3308] Heut Tanz bei **C. Feuchner.**

Landhaus h. Hirschberg.

Sonntag, den 24. Juni,
zur Nachfeier des **Johannis-Abend**
Tanzmusik,
Beleuchtung des Gartens und
Feuerwerk,
wozu freundlichst einladet **Thiel.**

Reichsgarten.

Heut Sonntag
Flügel-Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet [3312]
Oscar Kobes.

Restaurant
Scholzenberg.

Heut Sonntag
Abschieds-Feier
mit **Tanzmusik**,
wozu freundlichst einladet [6821]
Herrmann Illgen.

[3322] Heut Tanzvergnügen bei
E. Tengler.

[3317] Heut **Tanzmusik** im
Gruner'sdorfer Kretscham.

Theater in Warmbrunn.

[3776] Sonntag, den 24. Juni. Das
Turnier zu Kronstein, oder: Die
drei Wahrzeichen. Puppenspiel in
5 Acten von F. v. Holbein.

Montag, den 25. Juni. Nur bei uns
freundl. Bitterung. **Diese Männer.**
Puppenspiel von Rosen

Dienstag, den 26. Juni. Zum 1. Mal:
Schwere Zeiten, oder: Das Haus
Schwalbach. Puppenspiel in 4 Acten
von J. Rosen. **E. Georal.**

Sonntag, den 24. Juni,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet [3357]
Groschmann in Malwalbau.

[6843] Sonntag, den 24. d., ladet
zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Liebig in Saalberg.

[3341] Heut Sonntag **Tanzmusik**,
wozu freundlichst einladet
Siebeneichner in Fischbach.

Gasthof „zur **Hoffnung**“
in Jannowitz. [3298]

Sonntag, den 24. Juni:
Grosses

Garten-Concert,

ausgeführt von der
Hirschberger Musikgesellschaft.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Nach dem Concert **BALL.**
Um zahlreichen Besuch bittet
A. Kindler.